

**Untersuchungen
zur Standortfindung
von Informationszentren**

Im Auftrag des
Landesamtes für den Nationalpark
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

vorgelegt von

Andreas Schubert
Nordergeestweg
2256 Katharinenheerd

Tönning, den 8.2.1988

U n t e r s u c h u n g e n
z u r S t a n d o r t f i n d u n g
v o n I n f o r m a t i o n s z e n t r e n

I N H A L T

1. Einleitung	1
2. Einteilung des Nationalparkgebietes in Bezirke	2
3. Erste und zweite Informationsreihe	3
4. Kriterien für die Standortfindung der Infozentren	3
5. Bezirkszentren und Unterzentren	8
6. Untersuchung und Bewertung einzelner Standorte	9
6.1 Sylt	9
6.2 Föhr-Amrum	12
6.3 Halligen-Südtondern	15
6.4 Marschinseln	17
6.5 Eiderstedt	20
6.6 Norderdithmarschen	22
6.7 Süderdithmarschen	24
6.8 Standorte in der 2. Informationsreihe	25
7. Prioritäten zur Einrichtung der Informationszentren	26
7.1 Prioritäten der Bezirkszentren	26
7.2 Prioritäten der Unterzentren	26
7.3 Die "2. Informationsreihe"	26
Anhang I. bis VII	

1. Einleitung

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer hat eine Fläche von 280 000 ha. Das Erreichen einzelner Teilgebiete ist mit langwierigen, im Bereich der Inseln und Halligen gar komplizierten Anfahrten verbunden. Da auf der gesamten Fläche ein hoher Nutzungsdruck, vor allem durch touristische Aktivitäten vorhanden ist, ist eine Präsenz des Nationalparkamtes auch in abgelegenen Gebieten erforderlich. Im Informationskonzept des Nationalparkamtes (Entwurf 1987) ist eine flächendeckende Informationsarbeit im Nahbereich des Nationalparks vorgesehen, wozu neben dem geplanten Nationalparkhaus im Packhaus Tönning die Errichtung dezentraler Informationseinrichtungen notwendig ist. Als Informationseinrichtungen gelten:

Informationsstände: Schilder, Schaukästen, Schautafeln, Kleinpavillons, die nicht mit Personal besetzt sind.

Informationszentren, die mit fachkundigem Personal zumindest während der Saison besetzt sind.

Dem Personal der Infozentren kommen folgende Aufgaben zu:

Information:

- Betreuung der ständigen Ausstellung im Infozentrum
- Vorträge, Vorführungen, Diskussionen etc.
- Durchführung von Exkursionen, Wattführungen und naturkundlichen Wanderungen, einschließlich Vor- und Nachbereitung

- Überwachung

- Besucherlenkung durch Information und Überwachung

- Forschungsunterstützende Tätigkeiten

- Erfassen von Grunddaten für wissenschaftlichen Untersuchungen, u.a. Zählung von Vögeln, Besuchern des Wattenmeeres, Kartierungen

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Prüfung möglicher Standorte für Informationszentren anhand eines Kriterienkataloges, um so die Planung zukünftiger Infozentren bedarfsgerecht durchführen zu können. Dabei ist zum einen die Flächendeckung, d.h. die Erreichbarkeit der Zielgruppen (Nutzer des Wattenmeeres), zum anderen das Verhindern einer möglichen Konkurrenz der Zentren untereinander bei zu geringer Entfernung zu berücksichtigen. Zielgruppen der Informationsarbeit sind alle Nutzer des Wattenmeeres. Besonders berücksichtigt werden dabei die Personen, sowohl Gäste als auch Einheimische, die Störungen verursachen könnten.

Weiterhin sollen Prioritäten für die Errichtung der Informationszentren aufgrund sachlicher Überlegungen festgelegt werden. Die Realisierbarkeit dieser hier vorgeschlagenen Standortprioritäten ist abhängig vom Vorhandensein einer Bausubstanz oder eines Baugrundstücks, der Sicherstellung einer Trägerschaft und der jeweiligen Finanzlage. Aus diesem Grunde ist die Prioritätenliste ständig zu überprüfen und die Flexibilität zu wahren.

2. Einteilung des Nationalparks in Bezirke

Um die Zielgruppen der Informationsarbeit optimal zu erreichen und die eingangs erwähnten Aufgaben der Überwachung und Grunddatenerfassung gebührend zu berücksichtigen, erscheint es sinnvoll, das Gebiet des Nationalparks in Bezirke einzuteilen. Zur Abgrenzung der Bezirke wurden folgende Kriterien herangezogen:

- touristische Nutzungen - eigenständige Fremdenverkehrszonen
- Erreichbarkeit einzelner Orte innerhalb des Bezirks, besonders im Zusammenhang mit der Überwachung und Forschungsunterstützung unter Berücksichtigung von Verkehrsverbindungen (Straßen, Fährlinien) und morphologischer Strukturen im Watt (Wattsockel)
- Fläche (Meer-, Watt-, Landfläche) des Bezirks, Einwohnerzahl, Gästezahl
- Grenzen der ALW-Bezirke (mit Einschränkungen)

Die Grenzen zwischen den Bezirken verlaufen in der Regel auf dem Talweg der Wattströme und Priele mit Ausnahme der Grenze zwischen Bezirk C und D, wo sie entlang der Zone I-Grenze (Siehe Abb. 1) verläuft. Die Bezirke beschränken sich auf das Gebiet des Nationalparks. Die Informationsarbeit findet jedoch vornehmlich außerhalb des Nationalparkgebietes statt und kann sich mithin nicht auf die Bezirke beschränken. Sie bezieht die von den Bezirken umschlossenen Inseln und Halligen, sowie die dem Nationalpark vorgelagerten Festlandsbereiche mit ein.

Insgesamt werden 7 Bezirke vorgesehen:

- A Sylt
- B Föhr-Amrum
- C Halligen-Südtondern
- D Marscheninseln
- E Eiderstedt
- F Norderdithmarschen
- G Süderdithmarschen

Die 7 Bezirke einschließlich der hier vorgesehenen Infozentren werden in Abb. 2 dargestellt.

3. Erste und zweite Informationsreihe

Der größte Informations- und Lenkungsbedarf besteht an der Küste wegen der Besucherhäufung und der von hier ausgehenden Nutzung des Wattenmeeres. Deshalb ist es notwendig, die hier einzurichtenden Infozentren mit Personal zu besetzen. Sie bilden die "1. Informationsreihe". Im abseits der Küste gelegenen "Hinterland" besteht kein Lenkungsbedarf. Aus diesem Grunde wird für mögliche Informationseinrichtungen, etwa in den zentralen Orten des Hinterlandes, kein Personal vorgesehen. Sie sollen bestehenden oder einzurichtenden Museen angegliedert werden und werden als Einrichtungen der "2. Informationsreihe" definiert. Sie werden mithin in erster Linie Ausstellungscharakter haben, was nicht ausschließt, daß auch hier Veranstaltungen des NPA angeboten werden. Mögliche Standorte für Informationseinrichtungen in der "2. Reihe" werden in Abb. 2 dargestellt.

4. Kriterien für die Standortfindung von Infozentren

Die Naturschutzgebiete im Nahbereich des Wattenmeeres und das ehemalige NSG Nordfriesisches Wattenmeer werden von diversen Naturschutzvereinen und -verbänden betreut, von denen viele bereits seit Jahren oder gar Jahrzehnten Informationseinrichtungen betreiben. Da diese Einrichtungen weitgehend von Besuchern angenommen wurden, werden ihre Standorte in dieser Untersuchung besonders berücksichtigt. Darüber hinaus werden weitere Standorte in die Prüfung einbezogen, um so einen hohen Aussagewert zu erhalten. Für die Standortfindung werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- **Intensität der Wattenmeernutzung:** Vorlandnutzung, Wattlaufen, Baden, Surfen, Sportbootliegeplätze, Fähr- und Ausflugsschiffe, Wattführungen
- **Ökologie:** Ökologische Bedeutung, landschaftliche Attraktivität, Konfliktpotential
- **Infrastruktur:** Verkehrserschließung, Gastronomie
- **Gäste:** Zahl der Urlaubsgäste im Sommerhalbjahr 1986

Untersucht wurden 55 mögliche Standorte (Tab. 1), die alle an der Nordseeküste liegen und von denen -mit Ausnahme von Westerland- eine Nutzung des Wattenmeeres ausgeht. Während für Faktoren wie Wattenmeernutzung und Gästezahlen auf bestehende Statistiken (Roggenbau 1987 und Fremdenverkehrsstatistik des Nordseebäderverbandes für das Jahr 1986) und eigene Zählungen im Sommer 1987 (Schubert 1987, siehe Anlagen I. bis VI.) zurückgegriffen werden konnte, konnten die Kriterien "Ökologie" und "Infrastruktur" nur nach subjektivem Ermessen beurteilt werden, da sie kaum quantifizierbar sind. Alle in Tab. 1 dargestellten Faktoren wurden nach den Kategorien gering (*), mittel (**) und hoch (***) bewertet. Wegen der subjektiven Beurteilung und weil es nicht zulässig ist, die einzelnen Faktoren untereinander zu wichten, ist davon abzu- sehen, die Sterne zu addieren und die Summe zu nutzen. Die Sterne geben lediglich einen Überblick über Belastung und Belastbarkeit eines Standorts.

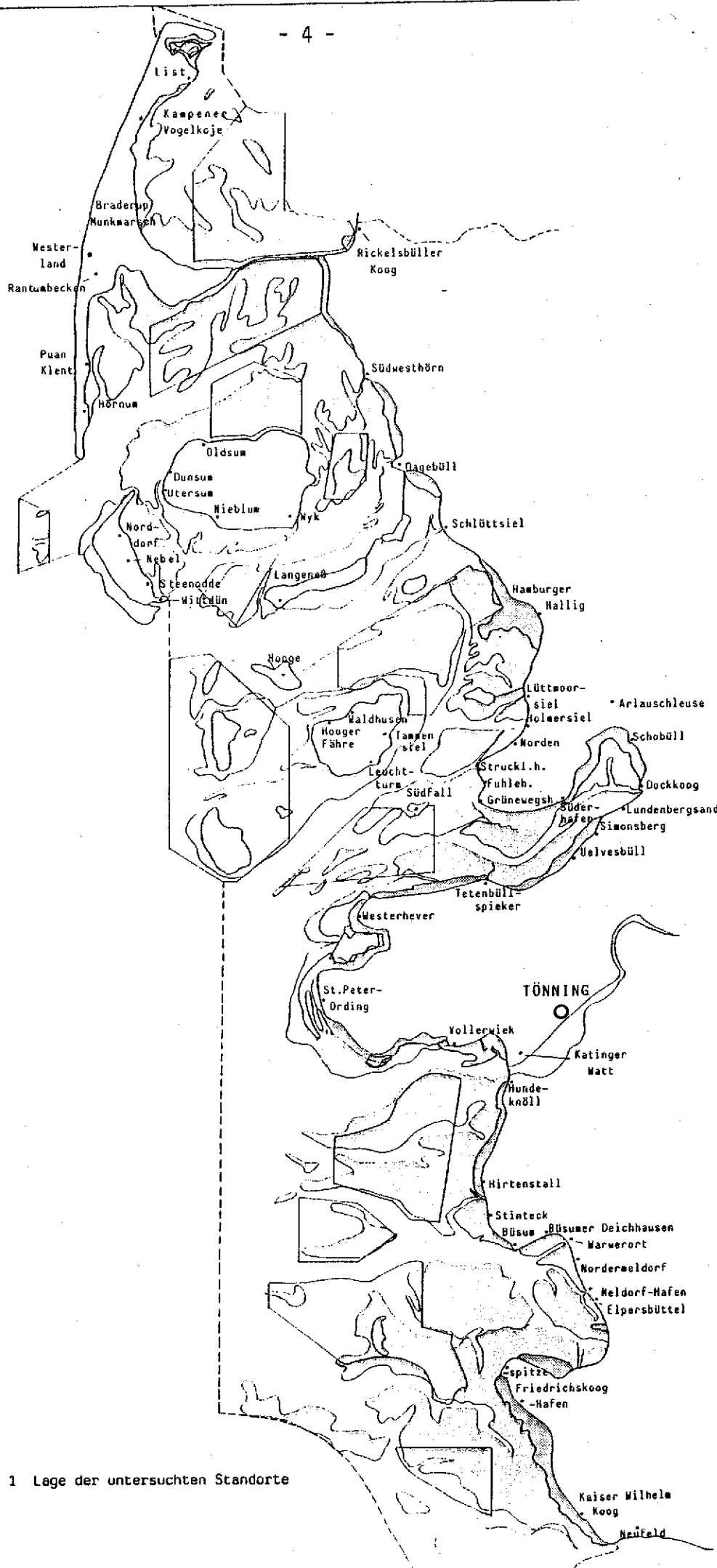


Abb. 1 Lage der untersuchten Standorte

Bezirk	Standort	Wattenmeernutzung							Ökologie			Infrastr.		Gäste Urlaubsgäste Sommer 1986
		Vorland- nutzung	Wattlaufen	Baden	Surfen	Sportboot	Fähre, Aus- flugsschiff	Wattführung	ökologische Bedeutung	landschaftl. Attraktivität	Konflikt- potential	Verkehrs- erschließung	Gastronomie	
Sylt	Sylt		**	**	***	**	***	***	***	***	**	***	***	23400
	List		*					***	***	***	*	**	***	-
	K.Vogelkoje			*	**	***			**	**	*	*		123500
	Brad.Munkmarsch		*		*	*		**	***	**	*	*		-
	Westerland		**	**	***	***	**	***	***	***	**	***	**	k.A.
Amrum- Föhr	Rantumbecken		***	**	***	***		***	***	***	**	***		32500
	Puan Klent													
	Hörnum													
	Föhr		***	***	***	***	***	***	*	***	*	**	**	66700
	Wyk		***	***	**	*		*	**	***	**	***	**	k.A.
	Nieblum		***	***	*			*	**	***	*	***	**	k.A.
	Utersum		**	*				**	***	***	**	*		k.A.
	Dunsum	*	**					**	***	***	**	*		k.A.
	Oldsum													
	Amrum		*		*	***	***	**	**	**	*	***	**	28800
Süd- tondern- Halligen	Wittdün		*		*	*		*	**	**	*	*		-
	Steenodde		*		*	*		*	**	**	*	*		26500
	Nebel				*	*			***	***	*	***	**	23900
	Norddorf		**	**	**			***	***	***	**	***	**	
Marsch- inseln	Rickelsb.koog		*	**	*	*		**	**	**	*	*	***	11800
	Südwesthörn		***	***	***	*	***	***	**	**	*	***	**	-
	Dagebüll		*	**	*	*	***	***	***	**	*	**	*	6800
	Schlüttsiel		*	*		*	***	***	***	***	*	*	**	1500
	Hooge					*	*	*	***	***	*	*		
Eider- stedt	Langeneß													
	Hamburger Hallig	***	**	***	*			***	***	***	***	*	***	-
	Lüttmoorsiel		*	*				**	**	**	**	*	*	-
	Schobüll		*	**	**			*	**	***	*	**	**	2000
	Dockkoog		*	**	**				*	*	*	*	**	-
	Nordstrand		*	*				**	**	**	*	*		16800
	Holmersiel								*	*	*	*	***	
	Norden		**	*	*				*	**	*	**	*	
	Struckl.hörn						***		*	**	*	**	*	
	Fuhlehörn		***	**				***	**	**	**	*	*	
	Grünwegshörn		**	***	***			**	**	**	*	*	*	
	Süderhafen	**				***		*	***	**	**	**	**	11500
	Pellworm													
	Tammensiel		**	**		*	***		**	**	*	*	**	
	Leuchtturm		**	**	**	*	*	**	**	**	*	*	*	
	HolmerF./Waldh.		**	**	**	*	*	**	**	**	*	*	*	
Norder- dith- mar- schen	Lundenbergs.	***	***	***	**			*	**	**	*	*		-
	Simonsberg	***	**	*				*	***	**	**	*	*	-
	Uelvesbüll	***	**	*				*	***	**	**	*	*	-
	Tetenbüllsp.	**	*	**	*		*		***	**	*	**	*	102000
	Westerhever	***	***	***	***			***	***	***	***	*	*	1300
	St.Peter-Ording	***	***	***	***		**	***	***	***	***	**	**	-
	Vollerwiek		***	***	***			*	**	**	*	*	*	
	Kättinger Watt								**	**	*	**	*	
Süder- dithmar- schen	Hundeknöll	***	***	***	***	**	*	**	***	*	**	**	*	-
	Hirtenstall	**	***	***	***			*	***	**	**	*	*	7100
	Stinteck		***	***	***	***	***	***	*	**	*	***	*	77800
	Büsum		***	***	***	***			*	**	*	***	*	5400
	Deichhausen		***	***	***	***			*	**	*	***	*	
	Warwerort		**	**	*			*	*	**	*	***	*	
	Nordermeldorf		***	***	*			*	***	**	*	*	*	
	Meldorf-Hafen		***	***	*	***			*	**	*	*	*	
Süder- dithmar- schen	Elpersbüttel	*	***	***	*				***	**	*	*	*	
Süder- dithmar- schen	Friedrichskoog	***	***	***		*		*	***	**	**	***	**	13200
	K.Wilhelmkoog	**	*					*	***	**	**	*	**	
	Neufeld	*							***	**		**	**	

Tab. 1 Bewertungskriterien für die Standortfindung, Legende siehe umseitig

Legende zur Bewertungskriterientabelle (Tab. 1)

Daten: Schubert 87, Roggenbau 87		***	**	*
Vorlandnutzung	max. Personen im Vorland	30	10 - 30	10
Wattlaufen	max. Personen im Watt	100	30 - 100	30
Baden	max. Badende	50	20 - 50	20
Surfen	Nutzungsintensität (geschätzt)	hoch	mittel	gering
Sportboot	Liegeplätze (n. Roggenbau)	50	20 - 50	20
Fähre, Ausfl.sch.	Gesamtpassagiere (n. Roggenbau)	50000	20 - 50000	20000
Wattführungen	Summe aller Teilnehmer 1987	1000	300 - 1000	300
ökol. Bedeutung	Dünen, Salzwiese, Seegraswiese, Seehundliegeplatz, Hallig, Seevogel- nahrungsplatz	hoch	mittel	gering
landschaftliche Attraktivität	Dünen, Hallig, natürliche Salzwiese, Sandstrand	hoch	mittel	gering
Konfliktpotential		hoch	mittel	gering
Gastronomie	anziehende Wirkung durch Hotel, Gaststätte, Cafe, Kiosk	hoch	mittel	gering
Verkehrerschl.	Ortschaften, Straßen	gut	mittel	schlecht

Bezirk	Ort	Träger	Besucher pro Jahr	Ausstellungsfläche in m ²	Personalbesetzung	Öffnungszeiten Stunden/Woche	Exkursionen insgesamt	Watt- u. Vorlandführungen	Teilnehmer an Watt- u. Vorlandführungen 1987	Hauptthemen v. Ausstellung u. Veranstaltungen
Sylt	List	B.St.	?	36	?	?	dto.	?	10000	Wa, Sp
	Braderup	NSG	10000	120	2 ZDL	30	?	23	1100	Wa, Sa, D, ü
	Eidum-V.	VJ	8000	15	2 V	30	?	-	-	Wa, Sa, D, Sp
	Hörnum	SWM	6000	?	5 ZDL	30	464	40	12000	Wa, Sa, D, V
Föhr Amrum	Wyk	SWM	10500	70	4 ZDL	24	197	187	5100	Wa, Sa, V, ü
	Wittdün	SWM	6000	50	2 ZDL	24	177	80	2700	Wa, Sa, D, V
	A.-Odde	VJ	4000	-	2 V	30	?	-	-	Wa, Sa, D, ü
Südtondern- Halligen	Schlüttsiel	VJ	5000	60	2 ZDL	30	?	-	-	Wa, Sa, V, Sp
	Hooqe	SWM	20000	60	3 ZDL	35	181	76	800	Wa, Sa, V, ü
	Hooqe	NUS	5000	16	2 ABM	56	?	52	1500	Wa, Sa, V, ü
	Langeneß	SWM	400	12	3 ZDL		25	20	350	Wa, Sa, V, ü
Marsch- inseln	Pellworm	SWM	2500	20	1 ZDL	12	163	63	1000	Wa, Sa, V, ü
	Nordstrand	SWM	4000	15	2 ZDL	24	110	dto	2200	Wa, Sa, V, ü
	Bredstedt	NZ	28000	300	5 A+F	28	?	46	2100	Wa, Sa, ü
Eider- stedt	Simonsberg	DBV	?	8	1 V	?	?	-	-	Wa, Sa, Sp
Dithmar- schen	Büsum	SWM	5000	75	2 ZDL	28	180	dto	4500	Wa, Sa, Sp, ü

590 43350

Tab. 2 Vorhandene Informationseinrichtungen im Küstenraum. Zeichen:

B.St.- Biologische Station, NSG- Naturschutzgemeinschaft Sylt, SWM- Schutzstation Wattenmeer, DBV- Deutscher Bund für Vogelschutz, NUS- Natur- und Umweltschutzverein Hooqe
ZDL- Zivildienstleistender, ABM;- Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, V- Vereinsmitglied (ehrenamtlich), A+F- ABM und Festangestellte
Themen von Ausstellung und Veranstaltungen, nach Angaben der Verbände: Wa- Watt, Sa- Salzwiese, Sp- Speicherkoog, D- Dünen, V- Verschmutzung, ü- übrige; Die hauptsächlich behandelten Themen sind fettgedruckt

5. Bezirkszentren und Unterzentren

Jeder Bezirk soll von einem **Bezirkszentrum** aus betreut werden. Die Bezirkszentren sind mit Personal des Nationalparkamtes zu besetzen. In ihnen sollen folgende Aufgaben durchgeführt werden:

- Koordination der Informationsangebote in allen Infoeinrichtungen des Bezirks bezüglich Termin, Ort, Inhalt etc.
- Koordination der forschungsunterstützenden Tätigkeiten und der Überwachung im Bezirk
- Betreuung des dem Zentrum zugeordneten Gebietes (entsprechend den Unterzentren)
- Durchführung von Informationsveranstaltungen in den Zentren des Bezirks sowie in den Ortschaften und den Informationseinrichtungen der "2.Reihe"
- Versorgung der den Museen angegliederten Zentren in der "2. Reihe"

Die Aufgaben des Personals werden an anderer Stelle genauer erläutert.

Für die Bewertung der Priorität der Bezirkszentren untereinander wurden folgende Fragen geprüft:

- Wieviel Infoeinrichtung im Bezirk gibt es bereits, wie sind sie zu beurteilen (Tab. 2)?
- Welche Bedeutung hat der Ort für den Fremdenverkehr?
- Wie hoch sind ökologische Bedeutung und Konfliktpotential einzuschätzen?

Für die **Unterzentren** ist kein Personal seitens des NPA vorgesehen. Diese Zentren können deshalb nur zusammen mit anderen Trägern erstellt und betrieben werden. Als Träger kommen Naturschutzverbände, -vereine und Kommunen in Frage. Eine Mindestöffnungszeit während des Sommerhalbjahres ist sicherzustellen. Um ein Überangebot zu verhindern, sind maximal 3 Unterzentren pro Bezirk vorgesehen.

6. Untersuchung und Bewertung der einzelnen Standorte

Die Untersuchung und Bewertung der Standorte erfolgte unter Zuhilfenahme von Tab. 1 und der Abbildungen im Anhang (I bis VI). Untersucht wurden 57 mögliche Standorte an der Wattenmeerküste (siehe Abb. 1)

6.1 Bezirk A. Sylt

Die Insel Sylt ist das bedeutendste Fremdenverkehrsgebiet im Bereich der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Sie wird jährlich von 350 000 Urlaubsgästen (4050 000 Übernachtungen) besucht. Das Hauptinteresse der Sylturlauber gilt der nicht zum Nationalpark gehörenden Westküste der Insel. Nur das dem Norden und Süden Sylts vorgelagerte Watt wird in stärkerem Maße vom Tourismus genutzt. Die übrigen Bereiche werden wegen des schlickigen Wattbodens selten besucht.

Untersuchte Standorte

List. Im Bereich des Ortes List wird das Wattenmeer intensiv genutzt. Am Ellenbogen und vor der Biologischen Anstalt Helgoland befinden sich Surfbreviere, die zu den am stärksten frequentierten im Bereich des Nationalparks zählen. Der Lister Oststrand wird von Badenden genutzt, allerdings wegen der Konkurrenz durch die attraktiveren Weststrände nur in mäßigem Umfang. Der Bereich des äußeren Königshafens wird von Wattläufern besucht, ebenfalls finden hier Wattführungen statt. Der Lister Hafen spielt eine wichtige Rolle für den Sportbootverkehr, aber auch für Ausflugsschiffe. Er ist Ausgangspunkt für die Fähre nach Römö (Dänemark).

Der Bereich List, einschließlich Listland und Ellenbogen, ist gekennzeichnet durch sehr hohe ökologische Bedeutung und landschaftliche Attraktivität (Dünen, Sandstrände). Der Königshafen mit der Vogelinsel Uthörn gehört zur Zone I. Er wird umschlossen von unbegrüpften aber beweideten Salzwiesen und Dünengebieten. Die bei allen Wasserständen in den Königshafen eindringenden Surfer sorgen für ständigen Konfliktstoff. Die Ausflugsfahrten und die Gastronomie im Hafengebiet ziehen viele Urlauber auch aus anderen Sylter Kurorten an.

Kampener Vogelkoje. Das Wattenmeer wird hier nur in geringem Maß von Wattläufern besucht. Wattführungen, besonders für das nahegelegene Kasseler Kinderheim werden angeboten. Die Vogelkoje und die dazugehörige Gaststätte haben eine anziehende Wirkung auf vorbeifahrende Urlauber. In der Nähe der Vogelkoje gibt es mehrere Kinder- und Jugendheime.

Braderup/Munkmarsch. Südlich von Kampen wird das Wattenmeer zunehmend schlickiger, so daß eine Nutzung durch touristische Aktivitäten wenig gegeben ist. Eine Ausnahme bildet Munkmarsch. Hier liegt der größte Sylter Sportboothafen, ein wenig genutzter Badestrand und ein Surfbrevier mit Surfschule und mittlerem Surfbetrieb. Ökologische Bedeutung und landschaftliche Attraktivität sind geringer zu bewerten als an anderen Sylter Standorten.

Rantumbecken/SandinseIn. Im Bereich der SandinseIn werden Wattführungen angeboten. In einem nahegelegenen Priel liegen oft Boote (mooring). Das Rantumbecken und die östlich davon gelegenen SandinseIn sind wichtige Brutgebiete.

Puan Klent. Der Strand von Puan Klent wird in mäßigem Umfang von Badenden, die umgebenden Watten durch Wattläufer und Wattführungen genutzt. In Puan Klent sind mehrere Kinder- und Jugendheime. Es kann davon ausgegangen werden, daß die Mehrzahl der Wattenmeernutzer Gäste dieser Heime sind.

Hörnum. Das Gebiet um die Hörnumer Sandnehrung ist das am intensivsten genutzte Watt Sylts. Wattläufer gehen vom Jugendstrand kommend entlang der Niedrigwasserlinie weit nach Norden. Der Jugendstrand wird intensiv als Badestrand und zum Surfen genutzt (Surfschule). Weitere Surfer kommen von einer Surfschule in der Nähe des Hörnumer Hafens. Der Hörnumer Hafen ist Ausgangspunkt für Ausflugs- und Fährfahrten zu anderen Inseln, zu den Halligen und Seehundsbänken. Bedeutend ist der Hafen ebenfalls für den Sportbootverkehr. Naturkundliche Wattführungen werden von der Schutzstation Wattenmeer angeboten. Die Sandnehrung und die westlich davon gelegenen Salzwiesen sind wichtige Brutgebiete. Die Nehrung ist weiträumig abgesperrt, trotzdem erfolgen während der Hauptsaison häufig Störungen. Sowohl ökologische Bedeutung als auch landschaftliche Attraktivität sind hoch einzuschätzen.

Westerland. Von Westerland geht keine direkte Nutzung des Wattenmeeres aus. Westerland ist jedoch das Zentrum Sylts, hier endet die Bahnlinie (einschließlich Autoverladung), hier sind die wichtigsten Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten. Außerdem hat Westerland mit Abstand die höchste Urlauberzahl auf Sylt. Die Stadt ist als Info-Standort günstig für Urlauber, aber auch für die Einheimischen.

Bestehende Zentren und NSG-Betreuung

List. Die Biologische Station des Bundes für Lebensschutz (Prof. Bruns) besitzt ein Informationszentrum mit 36 m² Ausstellungsfläche. Sie bietet 2 mal täglich kombinierte Führungen in den Lister Koog und den äußeren Königshafen an. Von ihr wird der Lister Koog und - im Auftrag des DBV - die Vogelinsel Uthörn betreut.

Das Museum **Kampener Vogelkoje** wird vom **Söl'ring Forining** betreut. Hier wird Information über Funktion und historische Bedeutung der Koje sowie über die gefangenen Entenvögel geboten.

Das **Naturzentrum Braderup**, geführt von der **Naturschutzgemeinschaft (NSG) Sylt**, stellt auf einer Fläche von 120 m² in Zusammenarbeit mit dem NPA wattenmeer- und syltbezogene Themen aus. Exkursionen in Dünen- und Heidegebiete, aber auch Wattführungen vor der Kampener Vogelkoje werden angeboten. Die NSG betreut diverse Sylter Naturschutzgebiete.

Das Infozentrum **Eidum Vogelkoje** am Rantumbecken wird vom **Verein Jordsand** betrieben und bietet Informationen schwerpunktmäßig zum Rantumbecken und zur Ornithologie. Betreut wird das Rantumbecken, das auch Ziel der angebotenen Exkursionen ist.

In **Hörnum** wird die Informationsarbeit von der **Schutzstation Wattenmeer** geleistet. Sie besitzt hier eines ihrer größten Infozentren mit 5 Mitarbeitern. Über 400 Führungen mit ca. 12 000 Teilnehmern vornehmlich in das Wattgebiet um die Hörnummer Sandnehrung werden angeboten. Betreute Gebiete sind die Dünengebiete um Hörnum und das Südsylter Wattenmeer. Von einem im Sommer besetzten Bauwagen wird das Gebiet "Sandinseln" östlich des Rantumbeckens betreut.

Auswahl der Standorte für Informationszentren

Als Standort eines **Bezirkszentrums** bietet sich für Sylt die Stadt **Westerland** an. Westerland liegt im Zentrum der Insel und ist Endpunkt der Bahnlinie. Die Stadt hat eine hohe Bedeutung als Freizeit- und Einkaufszentrum und ist kultureller Mittelpunkt der Insel. Sie ist ebenfalls ein wichtiges Seebad.

Als **Unterzentrumsstandorte** besitzen **List** und **Hörnum** die höchste Priorität wegen der intensiven Nutzung des Wattenmeeres in diesem Bereich, wegen des hohen Konfliktpotentials (Königshafen, Sandnehrung) und der Anziehungskraft der Häfen (Sportboote, Ausflugschiffe, Gastronomie). Da in Hörnum die Schutzstation bereits mit hohem Informationsangebot und hoher Personalstärke aktiv ist, ist der Standort an 2. Stelle zu berücksichtigen.

Braderup besitzt bereits ein Zentrum, das in Zusammenarbeit mit dem **NPA** aufgebaut wurde. Ein weiterer Ausbau ist drittrangig einzustufen.

Ein weiteres Informationsangebot etwa im Zusammenhang mit dem Infozentrum **Eidum Vogelkoje** ist möglich, ein Informationsüberangebot sollte jedoch in jedem Fall vermieden werden. Die **Kamper Vogelkoje** sollte nach Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor in jetzigen Form weiterbetrieben werden.

6.2 Bezirk B Föhr - Amrum

Aufgrund der guten Verkehrsverbindungen und der räumliche Nähe wurden die Inseln Föhr und Amrum zu einem Bezirk zusammengefaßt. Föhr ist eine Wattenmeerinsel, von deren Stränden intensive Wattenmeernutzungen ausgehen. Auf Föhr wurden im Sommer 1986 1300 000 Übernachtungen registriert.

Amrum wird von etwa 80 000 Urlaubsgästen (Sommerhalbjahr 1986) besucht und verbuchte 1050 000 Übernachtungen. Ähnlich wie auf Sylt sind die Urlauber mehr an der Westküste, die zum größten Teil nicht zum Nationalpark gehört, interessiert. Die Wattenmeerseite wird nur geringfügig besucht, da das Watt in weiten Teilen sehr schlickig ist.

Untersuchte Standorte

Föhr

Wyk ist der zentrale Ort der Insel Föhr. Hier leben mehr als die Hälfte der Insulaner. Mehr als 2/3 der Föhr-Urlauber sind in Wyk untergebracht. Weiterhin spielt Wyk eine überragende Rolle als Einkaufs- und Freizeitzentrum sowie als kultureller Mittelpunkt. Sämtlicher An- und Abreiseverkehr erfolgt über den Wyker Fähranleger, viele der Amrumfähren machen hier Zwischenstop. Das Wattenmeer wird im Bereich Wyk sehr intensiv genutzt. Im Osten grenzt die Norderaue direkt an den Strand. Hier finden Surf- und Sportbootaktivitäten statt. Wyk hat einen bedeutenden Sportboothafen. Häufig werden Ausflugsfahrten zu anderen Inseln, zu Halligen und Seehundsbänken angeboten. Dem Südstrand ist ein Wattgebiet vorgelagert, auf dem sich sehr viele Wattläufer aufhalten und Wattführungen stattfinden.

Nieblum verfügt über 3 bewachte Badestrände, die 1 bis 2 km vom Ortskern entfernt liegen. An den Stränden wird bei Hochwasser gebadet und gesurft, die vorgelagerten Watten werden bei Niedrigwasser weiträumig von Wattläufern aufgesucht. Ökologisch bedeutend und landschaftlich attraktiv sind die nahegelegene Godelniederung und die kleine Dünenkette hinter dem Strand. Der malerische Ortskern wirkt auch auf Urlauber aus anderen Föhrer Orten anziehend.

Utersum. Das Amrum-Tief zieht sich bis nördlich des Utersumer Badestrandes hin und ermöglicht ein tideunabhängiges Baden und Surfen in diesem Gebiet. Schlauch- und Paddelbootfahren auf dem Priel sind die häufigsten Sportbootaktivitäten. Nach Überqueren des Priels wird oft die gegenüberliegende Seite zum Baden und Wattlaufen genutzt. Ökologische Bedeutung und Konfliktpotential können als mäßig bis gering eingeschätzt werden. Der Ortskern liegt etwa 1 km vom Strand entfernt.

Dunsum. Der Ort Dunsum liegt etwa 0.5 km von der Küste entfernt. Er wird in dieser Untersuchung berücksichtigt, da hier der Wattweg nach Amrum beginnt sowie der Ausgangspunkt für die Führungen in die Nähe der Seehundsbänke am Hörnumtief (H.J.Fischer) liegt. Aus diesem Grund wurden ökologische Bedeutung und Konfliktpotential als relativ hoch eingestuft.

Oldsum. Der etwa 2 km vom Ortskern entfernt liegende Oldsumer Strand wird nur in geringem Maß zum Baden genutzt. Spaziergänger entlang des Strandes und Wattläufer stellen jedoch ein ernstzunehmendes Konfliktpotential dar. Der Strand, der mehrere Nehrungen bildet und direkt an das Oldsumer Vorland (Zone 1) angrenzt, ist ein sehr bedeutendes Brut- und Rastgebiet. Der Bereich wird im Sommer von einem Mitarbeiter der Schutzstation Wattenmeer (Wyk) betreut. Er ist in einem Bauwagen untergebracht, von dem aus er das Gebiet überwacht und Besucher über Schutzwürdigkeit und Betretungsverbote informiert.

Amrum

Norddorf. Die Nutzung des Wattenmeeres beschränkt sich im Bereich Norddorf in erster Linie auf die nördlich des Ortes gelegene Amrum-Odde. Die Odde ist ein sehr wichtiges Brut- und Rastgebiet. Sie ist als NSG ausgewiesen und wird vom Verein Jordsand betreut. Spaziergänger umwandern häufig die Odde. Im angrenzenden Priel wird in mäßigem Umfang gebadet. An der Ostseite der Amrum-Odde endet der Wattweg Föhr-Amrum. Der Norddorfer Weststrand gehört teilweise zum Nationalpark. Hier wird intensiv gebadet und gesurft. Mehrfach surften Leute zu den vorgelagerten Knobsänden (Zone 1).

Nebel grenzt zwar direkt an die Wattenmeerküste, das Watt wird aber nur von wenigen Surfern genutzt, die von den Salzwiesen aus (im Bereich des Orts) starten. Wegen der nahegeliegenen Salzwiesen, Dünenketten und Wälder besitzt der Ort eine hohe landschaftliche Attraktivität und ökologische Bedeutung.

Steenodde. Hier starten in geringem Umfang Surfer, ein kleiner Bereich nördlich der Landungsbrücke wird von Wattläufern besucht. Der Ort liegt abseits der wichtigen Verkehrswege.

Wittdün besitzt wegen des Fähranlegers eine hervorzuhebende Bedeutung. Abgesehen vom Hafen (Sportboote) finden in Wittdün wattgerichtete Aktivitäten nur in der Kniepbucht südlich von Wittdün statt. Sie liegt außerhalb des Nationalpark-Gebietes.

Bestehende Informationseinrichtungen

In Wyk unterhält die Schutzstation Wattenmeer ein Infozentrum an der Kurpromenade sowie ein Umweltzentrum am Südstrand, in dem 1987 vier Seminare mit insgesamt 110 Teilnehmern stattfanden. Beide Einrichtungen werden von 4 Zivildienstleistenden betreut. Angeboten wurden etwa 200 Exkursionen (meist Watt- und Salzwiesenführungen) an denen über 5000 Personen teilnahmen. Die Schutzstation betreut das Watt um Föhr.

Im Wyker Rathaus wurde 1987 die erste Stufe eines Informationszentrums des NPA eingeweiht. Dieses Zentrum besitzt zur Zeit lediglich Ausstellungscharakter.

Am **Oldsumer Strand** steht ein Bauwagen, in dem während der Saison ein Mitarbeiter der **Schutzstation Wattenmeer** untergebracht ist, der das Gebiet überwacht und die Besucher informiert.

In **Wittdün** gibt es hinter der Kurverwaltung ein kleines Infozentrum der **Schutzstation Wattenmeer**, das mit 2 Zivildienstleistenden besetzt ist. Hier wurden 1987 177 Exkursionen mit über 5000 Teilnehmern angeboten, von denen knapp die Hälfte ins Watt (Kniepbucht südlich von Wittdün) führten. Die Wittdüner Schutzstation betreut das Watt östlich von Amrum und in Zusammenarbeit mit Öömrang Ferian das NSG "Amrumer Dünen".

Die **Amrum-Odde** ist NSG und wird vom **Verein Jordsand** betreut. Jeweils 2 Vereinsmitglieder, die in einer Hütte untergebracht sind, informieren über das Dünengebiet und seine Bedeutung für brütende und rastende Vögel u.a. bei Exkursionen.

Auswahl der Standorte für Informationszentren

Wegen seiner Bedeutung als zentraler Ort des Bezirks Föhr-Amrum ist in Wyk das **Bezirkszentrum** einzurichten. Der Ort zeichnet sich weiterhin durch Intensität und Breite der Wattenmeernutzung und seine verkehrsgünstige Lage aus.

Als Standort für ein **Unterzentrum** wird Norddorf die höchste Priorität zugeordnet, in erster Linie wegen des Konfliktpotentials im Bereich der Amrum-Odde. Eine Zusammenarbeit mit dem Verein Jordsand und dem Öömrang Ferian ist möglich. Das Zentrum befindet sich bereits im Bau.

An 2. Stelle ist Oldsum vorgesehen. Grund dafür ist der Besucherlenkungsbedarf. Eine Zusammenarbeit mit der Schutzstation Wattenmeer bietet sich an, da das Gebiet bereits von ihr intensiv betreut wird.

Die 3. Priorität wurde dem Standort Wittdün zugeschrieben. Hier besteht ein gut eingerichtetes Informationszentrum der Schutzstation Wattenmeer.

6.3 Bezirk C Halligen-Südtondern

Die nördlichen Halligen Hooge, Langeneß, Oland und Gröde mit den zugehörigen Wattsockeln und das Küstengebiet des ehemaligen Landkreises Südtondern wurden zum Bezirk C zusammengefaßt. Während der Festlandsbereich mit Ausnahme von Dagebüll nur von wenigen Urlaubern besucht wird, sind die Halligen, vor allem die Hallig Hooge ein vielbesuchtes Ziel besonders der Tagesgäste. Im gesamten Bezirk C wurden im Sommer 1986 43 000 Urlauber mit 294 000 Übernachtungen registriert.

Untersuchte Standorte

Rickelsbüll Koog. Direkt an der dänischen Grenze soll nach Auskunft vom Landkreis Nordfriesland eine Badestelle eingerichtet werden. Zur Zeit wird dieser Küstenabschnitt nicht touristisch genutzt.

Südwesthörn ist die offizielle Badestelle der Wiedingharde. Hier wird das Wattenmeer in geringem Umfang zum Baden, Wattwandern, Surfen und Sportbootfahren genutzt. Weiter nördlich beginnen die Wattführungen nach Föhr, für deren Durchführung eine Sondererlaubnis erforderlich ist.

Dagebüll ist das einzige Seebad dieser Region. Dagebüll und Umgebung hat etwa 12 000 Urlaubern (122 000 Übernachtungen). Weitaus bedeutender ist jedoch der Tagestourismus, für dessen Ausmaß allerdings keine Zahlen vorliegen. Der Dagebüller Hafen ist Ausgangspunkt für den Fährverkehr nach Amrum und Föhr. Für den Sportbootverkehr hat er eine geringe Bedeutung. Südlich des Hafens liegt ein Badestrand, daran angrenzend ein bedeutendes Surfrevier. Das Watt südlich von Dagebüll wird von Wattläufern und Wattführungen stark genutzt. Sehr beliebt ist die Wanderung zur 5 km entfernten Hallig Oland.

Schlüttsiel ist Ausgangspunkt für die Fährlinie zu den Halligen und nach Amrum sowie für diverse Ausflugsfahrten. Der Standort liegt verkehrsgünstig an der Staße Bredstedt- Dagebüll. Die Nutzung für touristische Zwecke erfolgt in mittlerem bis geringem Umfang. Vor Schlüttsiel wird gesurft, gebadet und im Watt gelaufen. Zwischen den Lahnungsfeldern liegen einige Sportboote (mooring). Der direkt hinter dem Deich gelegene Speicherkoog, der Hauke-Haien-Koog, ist ein wichtiges Brut- und Rastgebiet, das als NSG ausgewiesen ist und vom Verein Jordsand betreut wird.

Hooge ist ein bedeutendes Ziel des Tagestourismus im nordfriesischen Wattenmeer. Über 100 000 Tagesgäste pro Jahr besuchen die Hallig, meist mit Ausflugsschiffen von den umliegenden Inseln und vom Festland. Wegen geringer Übernachtungskapazität können nur knapp 7000 Urlaubsgäste pro Jahr untergebracht werden. Auf Hooge wird das Watt nur in sehr geringem Maß durch Badende, Wattläufer, Surfer und Sportbootfahrer genutzt. Lediglich Wattführungen werden in hoher Zahl angeboten. Die wichtigsten Routen führen zum Japsand und nach Norderoog.

Langeneß spielt sowohl für den Urlaubs- (1500 Gäste) als auch für den Tagestourismus eine geringe Rolle. Die umgebenden Watten werden nur sporadisch genutzt.

Bestehende Zentren und NSG-Betreuung

In Schlüttsiel befindet sich ein Informationszentrum des Vereins Jordsand, das mit 2 Zivildienstleistenden besetzt ist. Schwerpunkt der Information ist der Hauke-Haien-Koog, für den der Verein einen Betreuungsauftrag hat. Der Hauke-Haien-Koog hat große Bedeutung als Brut- und Rastgebiet. Exkursionen auf den Deich und in den Koog zur Vogelbeobachtung werden angeboten.

Auf Hooge gibt es 2 Wattenmeer-Informationszentren:

Die Schutzstation Wattenmeer, die die Watten um Hooge betreut, führt ein Naturschutzzentrum mit 3 Zivildienstleistenden auf der Hanswarft, in dem sich ein Infotrakt mit 60 m² Ausstellfläche befindet. Hier fanden 1987 3 vereinseigene Seminare mit insgesamt 60 Teilnehmern statt. Die Schutzstation hat 181 Exkursionen angeboten, von denen 76 (800 Teiln.) in Watt- und Salzwiesengebiete führten.

Der Hooger Natur- und Umweltschutzverein (NUS) besitzt ein kleines Infozentrum auf der Backenswarft. Der Verein bietet diverse Seminare an und besitzt einen Infobus, der besonders im Winterhalbjahr auf dem Festland unterwegs ist. Der Verein hat 2 ABM-Kräfte eingestellt. Er hat keinen Betreuungsauftrag.

Die Watten um Langeneß werden von der Schutzstation Wattenmeer auf der Peterswarft betreut. Hier befindet sich ein Naturschutzzentrum mit Seminarbetrieb, das mit 3 Zivildienstleistenden besetzt ist. Das Zentrum wird von Schulklassen, Kinder-, Jugend- und Erwachsenengruppen besucht, die hier untergebracht und über Watt und Hallig informiert werden. Außerdem werden vereinseigene Seminare angeboten. 20 Wattführungen, besonders ins Nordwatt mit 350 Teilnehmern wurden 1987 durchgeführt.

Auswahl der Standorte

Für den Bezirk C wird als Standort für das Bezirkszentrum Schlüttsiel ausgewählt. Schlüttsiel wird zwar nur mäßig bis geringfügig touristisch genutzt, hat jedoch eine außerordentlich verkehrsgünstig Lage, so daß von hier sowohl der Festlandsbereich als auch die Halligen gut versorgt werden können. ~~Zwar wäre auch Dagebüll als Standort möglich, da hier das Wattenmeer intensiver genutzt wird, allerdings liegt Dagebüll sehr nahe am Standort Wyk/~~

Ermittelter
~~Der wichtigste Unterzentrumsstandort ist Hooge aufgrund des hohen Tagesbesucheraufkommens. Auf Hooge gibt es je 1 Infozentrum der Schutzstation Wattenmeer und des Natur- und Umweltschutzvereins (NUS). Hohe Priorität besitzt auch Dagebüll wegen der dortigen intensiven Wattenmeernutzung. Auf Langeneß stehen jedoch in Kürze dem NPA Räumlichkeiten zur Verfügung, weshalb der Hallig die erste~~
Priorität zugeordnet wird.

④ Hooge ist auch eine denkbare Alternative zu Schlüttsiel als Standort für das Bezirkszentrum.

Als dritter Standort für das Zentrum ist Dagebüll vorgesehen, da hier ein Verkehrsknotenpunkt liegt und das Wattenmeer stark genutzt wird.

6.4. Bezirk D Marscheninseln

Im Bezirk D wurden die Marscheninseln Nordstrand und Pellworm mit der Goesharde zusammengefaßt.

Untersuchte Standorte

Die **Hamburger Hallig** ist eines der Gebiete mit dem höchsten Konfliktpotential im Nationalpark. Besucher können mit ihren Fahrzeugen bis zur Halligspitze fahren und sorgen im Hochsommer oft für chaotische Zustände auf der Fahrspur. Die Hallig wird bei fast allen Wetterlagen besucht. Bei gutem Wetter kann man an der Halligkante baden oder wattlaufen, in geringem Maß wird auch gesurft. Bei weniger gutem Wetter spazieren die Besucher über die Salzwiesen oder kehren in der Gaststätte auf der Warft ein. Da die Hallig ein wichtiges Brut- und Rastgebiet ist, entsteht an warmen Tagen ein hohes Konfliktpotential. Es ist äußerst wichtig, den individuellen Kfz-Verkehr von der Hallig fernzuhalten. An diesem Ziel sollte sich auch der Standort für ein mögliches Infozentrum orientieren. Es sollte hinter dem Deich im Sönke-Nissen-Koog eingerichtet werden oder, wenn es im Bereich der Hallig entsteht, nur über ein öffentliches Transportsystem erreichbar sein. Bisher wird die Hamburger Hallig von einem Vogelwart des DBV, der sein Häuschen auf halbem Weg zur Halligspitze hat, betreut. Informationsarbeit wird hier jedoch nicht oder nur in geringem Maße geleistet.

Im Bereich **Lüttmoorsiel** soll auf dem neuen Deich vor der Nordstrander Bucht eine Badestelle eingerichtet werden, um die frühere an der Arlauschleuse zu ersetzen. Der Landkreis Nordfriesland schätzt die Attraktivität dieser Badestelle hoch ein. Wegen des sandigen Untergrundes, der räumlichen Nähe zu Husum und der Möglichkeit zu Wanderungen nach Nordstrandischmoor wird mit einem hohen Besucheraufkommen gerechnet. Zur Zeit wird Lüttmoorsiel nur wenig besucht. Es ist vorgesehen, auf dem Deich einen Kiosk zu errichten.

Bei der **Arlaushleuse** soll im Zusammenhang mit der Einrichtung eines NSG im neueingedeichten Koog ein Infozentrum errichtet werden. Mögliche Träger sind der Kreis NF, das ALW und ein neugegründeter Zweckverband. Seit dem Deichschluß liegt die Arlaushleuse nicht mehr an der Küste.

Pellworm. Die Gebiete der stärksten Wattenmeernutzung vor Pellworm liegen im Bereich der Badestrände am Leuchtturm und im Bereich Hooger Fähre - Waldhusen. Die Insel hat jedoch nur 6 bis 7 km Durchmesser. Deshalb ist die Lage eines Infozentrums weniger wichtig, da alle Punkte der Insel in relativ kurzer Zeit erreichbar sind. Eine höhere Siedlungsdichte findet man nur in Tammensiel. Hier befindet sich auch der Fähranleger, sodaß alle Pellwormbesucher diesen Ort passieren müssen. Die südwestlich der Insel gelegene Hallig Süderoog liegt in der Zone 1, sie ist Ziel von Wattführungen (maximal 50 Personen pro Tide). Pellworm wird von vergleichsweise wenigen Urlaubern (11 500 Gäste mit 128 000 Übernachtungen) und Tagesgästen (25 000) besucht. So hält sich auch die Nutzung des Wattenmeeres in Grenzen.

Nordstrand wird ebenfalls von wenigen Urlaubern besucht (16 800 mit 152 000 Übernachtungen), ist jedoch sehr attraktiv für Tagesgäste (ca. 200 000). Hauptkonzentrationspunkte des Tourismus sind:

- die Holmersiel-Schleuse, die zur Zeit noch Baustelle ist. Sie lockt als technisches Großbauwerk viele Besucher.
- Norden, hier befinden sich verschiedene Gaststätten und das Nordstrander Kurzentrum. Das Wattenmeer wird in mäßigem Umfang zum Baden und Wattlaufen, geringfügig auch zum Surfen genutzt.
- Strucklahnungshörn ist der Anleger der Pellworm-Fähre und Ausgangspunkt diverser Ausflugsfahrten, insbesondere zu den Seehundsbänken im Hevergebiet.
- Fuhlehörn ist der Ausgangspunkt des Wattenweges nach Südfall. Der gesamte Bereich wird intensiv von Wattläufern und durch Wattführungen genutzt. Bei Hochwasser wird hier in mäßigem Umfang gebadet.
- Der Bereich vor Grünewegshörn wird intensiv von Badenden und bei Niedrigwasser von Wattläufern genutzt. Etwas weiter östlich (vor Dreisprung) liegt ein bedeutendes Surfrevier.
- Süderhafen ist ein wichtiger Sportboothafen. Die umliegenden Vorländer werden von Spaziergängern genutzt.

Südfall ist eine kleine Hallig westlich von Nordstrand. Sie ist über einen Wattenweg von Fuhlehörn (Nordstrand) aus erreichbar und wird während der Saison von vielen Wattführungen und Wattläufern besucht. Südfall wurde nicht in die umgebende Zone 1 integriert, um die Zugänglichkeit für den Fremdenverkehr zu gewährleisten. Es ist jedoch vorgesehen, den Zugang nur für eine festgelegte Zahl von Wattführungen zuzulassen.

Schobüll ist der einzige Ort an der Festlandsküste, an dem die Geest bis ans Meer reicht. Er wirkt deshalb landschaftlich sehr reizvoll. Die Nutzung des Wattenmeeres ist hier jedoch nur mäßig bis gering, da der Untergrund sehr schlickig ist. Am Strand kann gebadet und gesurft werden.

Der **Dockkoog** ist eine der Husumer Seebadestellen. Hier wird gebadet und gesurft, seltener im Watt gelaufen. Vor dem Deich befindet sich das Husumer Freibad, hinter dem Deich ein Campingplatz und ein Hotel.

Bestehende Zentren und NSG- Betreuung

Bredstedt besitzt ein bedeutendes **Naturzentrum** mit 3 ABM-Kräften und 2 Festangestellten. Von über 300 m² Ausstellungsfläche werden 100 m² für die Darstellung des Wattenmeeres genutzt. Das Naturzentrum hat 1987 ca. 50 Seminare besonders für Schüler (Klassenfahrten) angeboten und ist in der Volkshochschulbildung sehr aktiv. Neben vielen Exkursionen in Wald- und Heidegebiete wurden 46 Wattführungen mit über 2000 Teilnehmern, meist im Gebiet Hamburger Hallig, durchgeführt.

Auf der **Hamburger Hallig** gibt es keine Informationseinrichtung. Die Hallig wird von einem Vogelwart des DBV betreut.

Südfall wird von einem Mitarbeiter des ALW betreut, der die Aufgabe eines Vogelwirts für den Verein Jordsand wahrnimmt. Hier wird bereits in geringem Umfang Information über die Hallig und den Nationalpark geboten.

Auf Nordstrand gibt es in Norden im Bereich des Kurhauses ein kleines Informationszentrum der Schutzstation Wattenmeer, in dem 2 Zivildienstleistende Informationsarbeit leisten. 1987 wurden 110 Wattführungen mit 2200 Teilnehmern durchgeführt. Die Schutzstation betreut die Watten und Salzwiesen um Nordstrand.

Im Anton-Heimreich-Haus im Zentrum Pellworms führt die Schutzstation Wattenmeer ein Infozentrum von 20 m², das von 1 bis 2 Zivildienstleistenden betreut wird. 1987 wurden 163 Exkursionen angeboten, von denen 63 (1000 Teiln.) in Watt und Vorländer führten.

Auswahl der Standorte für Informationszentren

Auf Nordstrand sollte wegen seiner zentralen Lage innerhalb des Bezirks das Bezirkszentrum entstehen. Hier bietet sich der Standort Norden an, an dem neben intensivem Gastronomiebetrieb auch das Kurzentrum anzutreffen ist. Norden liegt an der Hauptverkehrsstraße zum Fährhafen Strucklahnungshörn.

Als wichtigster Standort für ein Unterzentrum wird die Hamburger Hallig angesehen, da hier ein außerordentlich hoher Besucherlenkungsbedarf vorhanden ist, besonders im Zusammenhang mit der Befahrung der Hallig durch Kraftfahrzeuge. Möglicher Ansprechpartner für eine Zusammenarbeit ist der DBV, der das Gebiet betreut. Ein Infozentrum sollte außerhalb des Hallig-Bereichs im Sönke-Nissen-Koog liegen.

Pellworm wird in mäßigem Umfang von Urlaubern und Tagesgästen besucht. Die Nutzung des Wattenmeeres findet ebenfalls in mäßigem Umfang statt. Deshalb wurde Pellworm die 2. Priorität gegeben.

Die geringste Priorität erhielt Südfall. Diese kleine Hallig südwestlich von Nordstrand soll für eine festgelegte Zahl von Wattführungen weiterhin erreichbar bleiben, um repräsentativ die Natur der kleinen Halligen zu demonstrieren. Den hier eintreffenden Führungen sollen Informationen über die Hallig und das Watt geboten werden.

Im Standort Arlauschleuse wird eine eigenständige Info-Einrichtung zum Nationalpark nicht für sinnvoll gehalten, da der Ort nicht mehr an der Küste liegt und aus der Sicht des Nationalparkamtes kein Lenkungsbedarf besteht. Dennoch könnten im Rahmen der hier geplanten SpeicherkooGINformation auch Nationalpark-Themen dargestellt werden.

Ein Infozentrum Lüttmoorsiel wird nicht eingeplant, um hierdurch keinen Besucherverkehr anzulocken. Sollte sich nach Öffnung der Zufahrtsstraße aus dem Cecilienkoog ein erhöhtes Konfliktpotential entwickeln, ist über die Errichtung eines Unterzentrums an diesem Ort erneut nachzudenken.

6.5 Bezirk E Eiderstedt

Der Bezirk E umfaßt den südlichen Teil des Kreises Nordfriesland mit der Halbinsel Eiderstedt, einem wichtigen Fremdenverkehrsgebiet.

Untersuchte Standorte

Lundenbergsand ist eine der Husumer Seebadestellen. Hier wird viel gebadet und auf den Wattflächen gelaufen sowie in mittlerem Umfang gesurft. Seltener sind Sportboote anzutreffen. Lundenbergsand ist über einspurige Straßen zu erreichen.

Simonsberg und **Uelvesbüll** sind kleine Orte in der Nähe des Deichs. Vor dem Deich liegen Vorländer, die besonders bei gutem Wetter stark zum Lagern genutzt werden, an der Vorlandkante oder -bei Niedrigwasser- im Priel wird dann gebadet. Durch diese, wenn auch mehr sporadisch auftretende Vorlandnutzung werden hier brütende und rastende Vögel gestört. Die Orte Simonsberg und Uelvesbüll werden wegen geringer Bettenkapazitäten nur wenig von Urlaubern besucht. Die vielen Tagesbesucher sind wahrscheinlich zum großen Teil Einheimische, meist aus dem Husumer Raum.

In **Tetenbüllspieker** wird das Wattenmeer in mäßigem bis geringem Umfang zum Baden, Surfen, Wattlaufen genutzt. In den umgebenden Vorländern wird gelagert. Im Außensiel gibt es einige Sportboot-liegeplätze.

Westerhever besitzt eine hohe Anziehungskraft auf Erholungssuchende. Bei gutem Wetter werden die Sandbank und das Gebiet vor Kamphörn in hohem Maße aufgesucht. Hier wird gelagert, gebadet und im Watt bzw. auf der Sandbank gelaufen. Bei ungünstigem Wetter spazieren viele in den Vorländern, meist auf dem Rundweg zum Leuchtturm. Wegen des hohen Besucheraufkommens und der Bedeutung der Vorländer als Brut- und Rastgebiet entsteht ein hohes Konfliktpotential, das eine Besucherlenkung erforderlich macht. Ein sinnvoller Standort für ein Infozentrum könnte im Bereich des Parkplatzes Ahndel, wo die meisten Besucher parken, oder direkt in der Ortschaft Westerhever liegen.

St. Peter-Ording ist das bedeutendste Seebad an der Festlandsküste mit 102 000 Urlaubern, 1500 000 Übernachtungen, über 200 000 Tagesgästen. Der Ort erstreckt sich über 8 km entlang der Eiderstedter Westküste. Ihm sind diverse Sandbänke, die als Badestrände intensiv genutzt werden, vorgelagert. Auf den Sandbänken liegen 3 große Parkplätze mit Zufahrten durch die Salzwiesen. Hinzu kommen mehrere Strände, die nur zu Fuß erreichbar sind. Bei Ording befindet sich ein sehr wichtiges Surfrevier. Von den Badestellen ausgehend verteilen sich die Besucher auf großen Teilen der Sände und dringen auch in die Salzwiesen ein, die von Trampelpfadsystemen durchzogen werden. Die Salzwiesen sind unbegrüßt und im Nordteil auch unbeweidet. Landwärts haben sie einen Schilfgürtel, in dem viele Amphibien (geschützte Arten) und Bergeidechsen (geschützt) leben. Die Kurverwaltung bietet naturkundliche Führungen im Vorland und auf den Sandbänken an. Die Sandbänke werden im Sommer von Strandseglern genutzt. Im Tümlauer

Hafen gibt es Sportbootliegeplätze. Die Sportboote müssen die Zone 1 durchqueren, um in offene Gewässer zu gelangen. Wegen der sehr hohen Besucherzahlen und der besonderen Schutzwürdigkeit entsteht im St. Peter-Ording-Gebiet ein sehr hohes Konfliktpotential, das eine Besucherlenkung notwendig macht.

Vollerwiek ist ein kleiner Ort mit geringer Urlauberzahl, aber vielen Tagesgästen. Vollerwiek verfügt über einen bewachten Badestrand, vor dem auch gesurft wird, und eine Sandvorspülung weiter östlich. An beiden Stränden wird das Watt intensiv zum Baden und Wattlaufen genutzt.

Im **Katinger Watt** soll sieht die Planung eine Feriensiedlung und einen Freizeitpark mit bedeutender Tourismusinfrastruktur (Surf-, Bade- und Sportbootbetrieb, Campingplätze) vor. Das nahegelegene Eidersperrwerk zieht als technisches Großbauwerk viele Besucher an. Das Watt vor dem Sperrwerk wird in nicht nennenswertem Umfang genutzt. Vom Hafen hinter der Schleuse gehen jedoch viele Ausflugsfahrten, u.a. zu den Seehundsbänken aus. Außerdem passieren alle aus dem Eidergebiet kommenden Sportboote die Schleuse.

Bestehende Zentren und NSG-Betreuung

Simonsberg. Der Speicherkoog **Westerspättinge** wird im Sommer von Mitarbeitern des DBV betreut. Sie wohnen in einer kleinen Hütte neben dem Schöpfwerk, deren vorderer Teil (ca. 10 m²) für Infozwecke genutzt wird. Täglich werden Vogelbeobachtungen im Koog angeboten. Die gebotene Information ist ornithologisch ausgerichtet und bezieht sich nur auf den Koog.

Westerhever wird von 1 Zivildienstleistenden der **Schutzstation Wattenmeer** betreut. Eine Informationseinrichtung gibt es hier bisher nicht.

Auswahl der Standorte für Informationszentren

Als Standort für das **Bezirkszentrum** wurde **St. Peter-Ording** gewählt, da hier sehr hohe Urlauber- und Tagesgästeszahlen und die hohe ökologische Bedeutung der Salzwiesen zu einem sehr ausgeprägten Konfliktpotential führen, das dringend einer Besucherlenkung bedarf.

Für die **Unterzentren** wurde **Westerhever** wegen seiner hohen Tagesgästeszahlen und des damit verbundenen Konfliktpotentials die oberste Priorität eingeräumt. Eine Zusammenarbeit mit der das Gebiet betreuenden Schutzstation Wattenmeer ist anzustreben.

In **Simonsberg-Westerspättinge** befindet sich eine Informations- und Betreuungsstation des DBV für den Speicherkoog. Wegen der starken Vorlandnutzung an warmen Tagen besteht ein hoher Informations- und Besucherlenkungsbedarf auch für die Vorländer und Watten dieses Gebiets.

Im **Katinger Watt** soll ein Freizeitpark mit Feriensiedlungen entstehen. Trotz der künstlich geschaffenen Umgebung (Eidersperrwerk, angepflanzter Wald) sollte hier, wenn auch mit geringer Priorität, ein Zentrum mit eingeplant werden.

6.6. Bezirk F Norderdithmarschen

Der Bezirk Norderdithmarschen umfaßt den gesamten Nordteil des Kreises Dithmarschen einschließlich Meldorf. Der Bezirk wird von 106 000 Urlaubsgästen (1500 000 Übernachtungen) besucht und zwar schwerpunktmäßig an der Küste im Bereich Büsum und den umgebenden Ortschaften. Tagesgäste sind häufig in Hundeknöll, südlich des Eidersperrwerks, im Büsumer Raum und in der Meldorfer Bucht zu finden.

Untersuchte Standorte

Vor **Hundeknöll** (Vorland Wesselburener Koog) wird viel im Watt gelaufen, gebadet und im Vorland gelagert. Hinter dem Deich befinden sich ein Campingplatz und größere Parkplätze. Der Ort liegt verkehrsgünstig an der Straße nach St. Peter-Ording und hat eine große Bedeutung für den Tagesausflugsverkehr.

Hirtenstall ist ein kleiner Ort im Hedwigenkoog nördlich von Büsum mit Parkplatz hinter dem Deich. Hier sind besonders an warmen Tagen viele Tagesgäste anzutreffen, die dann im Vorland lagern, baden und im Watt laufen. Der Parkplatz ist nur über einspurige Straßen zu erreichen (nur für Ortskundige).

Stinteck ist die Badestelle von Westerdeichstrich. Der Ort wird vornehmlich von Tagesgästen und Campern (3 Campingplätze) aufgesucht. Der bewachte Badestrand wird intensiv zum Baden genutzt. Auf den vorgelagerten Watten sind viele Wattläufer anzutreffen.

Büsum ist das bedeutendste Seebad Dithmarschens (78 000 Urlauber, 1200 000 Übernachtungen, 170 000 Tagesgäste). Der Büsumer Strand wird von vielen Menschen zum Baden, Surfen und Wattlaufen genutzt. Der Hafen bietet sehr viele Sportbootliegeplätze und ist Ausgangspunkt für viele Ausflugsfahrten u.a. zu den Seehundsbänken. Büsum ist zentraler Ort für die umgebenden Ortschaften, was Einkaufs-, Freizeit- und kulturelles Angebot betrifft. Das gilt für Einheimische und Gäste gleichermaßen.

Büsumer Deichhausen ist ein kleiner Ort mit 5400 Urlaubern (74 000 Übernachtungen), vor dessen bewachtem Badestrand viel gebadet und im Watt gelaufen wird.

Vor dem etwas weiter östlich liegenden **Warwerort** wird in mäßigem Umfang gebadet und im Watt gelaufen.

Die Gemeinde **Nordermeldorf** unterhält eine bewachte Badestelle, die von einem gebührenpflichtigen Parkplatz mit Kiosk erreicht werden kann. Das vorgelagerte Watt wird intensiv zum Baden und Wattlaufen genutzt.

Am **Meldorfer Hafen** wird ebenfalls im Meer viel gebadet und wattgelaufen. Zusätzlich liegt hier ein bedeutendes Surfvrevier, das im Zusammenhang mit dem Surfgebiet im Speicherkoog hinter dem Deich gesehen werden muß. Der Meldorfer Hafen ist auch für die Sportschifffahrt bedeutend.

Der **Elpersbütteler Strand** grenzt südlich direkt an den Bereich **Meldorfer Hafen**. Hier wird viel gebadet und im Watt gelaufen. Die dazugehörige **Hallig Helmsand** ist ein wichtiges Salzwiesengebiet (brütende und rastende Vögel). Das Helmsandgebiet ist zu Fuß, aber auch mit dem Fahrrad vom Elpersbütteler Strand leicht erreichbar und wird auch in mittlerem Umfang zum Lagern und Spaziergehen aufgesucht.

Bestehende Zentren und NSG-Betreuung

In **Büsum** betreibt die **Schutzstation Wattenmeer** ein Informationszentrum am Hauptübergang zum Strand. Es wird von 2 Zivildienstleistenden betreut und hat eine Ausstellungsfläche von 75 m². 1987 wurden 180 Wattführungen mit 4500 Teilnehmern durchgeführt. Die Schutzstation hat für die Watten um Büsum keinen Betreuungsauftrag.

Im Büsumer Schleusenhaus hat das NPA 1987 ein Infozentrum eingerichtet. Es befindet sich in der 1. Ausbauphase und hat zur Zeit nur Ausstellungscharakter.

Der **Dithmarscher Speicherkoog** östlich der **Meldorfer Bucht** und die **Hallig Helmsand** werden vom **DBV** betreut. In diesem Bereich gibt es zur Zeit keine Informationseinrichtungen.

Auswahl der Standorte für Informationszentren

Als Standort für das **Bezirkszentrum** wurde **Büsum** ausgewählt. Büsum ist der wichtigste Fremdenverkehrsort des Bezirks, sowohl für Urlauber wie auch für Tagesgäste. Vor Büsum wird das Wattenmeer intensiv genutzt. Vom Hafen gehen viele Ausflugsfahrten, u.a. zu den Seehundsbänken aus.

Als Standort für ein **Unterzentrum** kommt nur **Meldorf-Hafen** in Frage. Hier wird das Wattenmeer stark und breitgefächert genutzt. Teile des anschließenden Dithmarscher Speicherkooges sind NSG und werden vom DBV betreut.

Ein weiterer Standort für ein Unterzentrum ist nicht vorgesehen, da der Bezirk durch Zentren in Büsum, Meldorf-Hafen und im Katinger Watt genügend abgedeckt ist.

6.7 Bezirk G Süderdithmarschen

Der Bezirk Süderdithmarschen umfaßt den Bereich Dithmarschens südlich von Elpersbüttel. Er ist gekennzeichnet durch geringes Besucheraufkommen. Lediglich 20 000 Urlauber mit 145 000 Übernachtungen wurden hier registriert, wovon etwa 2/3 auf Friedrichskoog entfallen.

Untersuchte Standorte

Friedrichskoog ist das zweitgrößte Seebad Dithmarschens mit 13 000 Urlaubern (132 000 Übernachtungen) und 61 000 Tagesgästen. Der Ort besteht einer Feriensiedlung an der Friedrichskoogspitze und dem 4 km davon entfernten Ortskern um den Hafen. Vor der Feriensiedlung liegt ein bewachter kurtaxpflichtiger Badestrand mit ausgeprägter Nutzung durch Wattläufer. Von hier werden auch in geringem Maß Wattführungen u.a. zu den Seehundsbänken angeboten. Vor dem Hafen liegen Salzwiesen, auf denen häufig Spaziergänger zu sehen sind. Der Hafen hat für die Sportschifffahrt nur geringe Bedeutung.

Die Vorländer des **Kaiser Wilhelm-Kooges**, besonders vor dem Windkraftwerk Growian werden in mäßigem Umfang von Spaziergängern aufgesucht. Wattlaufen und Baden haben hier nur sehr geringe Bedeutung. Das Gebiet ist über Landstraßen von Marne aus erreichbar.

Neufeld liegt nicht im Nahbereich des Nationalparks. Eine Nutzung der Watten und Vorländer durch den Fremdenverkehr ist selten gegeben.

Bestehende Zentren und NSG-Betreuung

Im Bezirk G gibt es keine Informationseinrichtungen außer der Insel Trischen, die vom DBV betreut wird, keine betreuten Naturschutzgebiete.

Auswahl der Standorte für Informationszentren

Das **Bezirkszentrum** sollte in **Friedrichskoog** entstehen, da es der wichtigste Fremdenverkehrsort des Bezirks ist, besonders was die Tagesbesucher betrifft. Vor Friedrichskoogspitze wird gebadet und im Watt gelaufen. Vor der Hafenschleuse wird das Vorland (meist von Spaziergängern) genutzt.

Im **Kaiser-Wilhelm-Koog** besteht wegen der geringen Besucherzahlen ein geringer Informations- und Lenkungsbedarf. Ein hier zu planendes **Unterzentrum** hat deshalb keine hohe Priorität.

Weitere Standorte erscheinen in diesem Bezirk nicht sinnvoll und sind deshalb nicht vorgesehen.

6.8 Standorte in der 2. Informationsreihe

In den zentralen Orten des Nordseeküstenhinterlandes der Kreise Nordfriesland und Dithmarschen sollen wie eingangs erwähnt, Informationseinrichtungen entstehen, die an Museen oder vergleichbare Einrichtungen angeschlossen werden könnten. Bei der Auswahl möglicher Standorte wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Landesmuseumsdirektor erfolgen, um eine harmonische Einpassung der Nationalpark-Information in die bestehende Museumslandschaft zu gewährleisten. Als mögliche Standorte der 2. Reihe bieten sich an:

- **Niebüll.** Bei der Neugestaltung des Naturkundemuseums können Räumlichkeiten für die Nationalparkinformation bereitgestellt werden.
- **Bredstedt.** Das Naturzentrum Bredstedt betreibt sehr intensiv naturkundliche Bildungsarbeit, wobei ein Schwerpunkt das Wattenmeer ist. Dieser sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden.
- **Husum.** Das Nissenhaus verfügt über eine naturkundliche Abteilung u.a. zum Thema Mensch und Küste. Weiterhin ist die Einrichtung eines neuen Schiffahrtsmuseums in Hafennähe geplant. Eine Informationseinrichtung des Nationalparkamtes sollte bei der Neugliederung der Museumslandschaft nach Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor berücksichtigt werden.
- **Friedrichstadt.** Im Tourist-Informationszentrum "Alte Münze" wird die Einrichtung einer Nationalpark-Ausstellung geprüft.
- **Heide.** Im geplanten Bürgerhaus der Stadt Heide ist die Unterbringung einer Nationalpark-Ausstellung möglich, eine vorherige Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor jedoch notwendig.
- **Meldorf-Stadt** besitzt als Standort eine sehr geringe Priorität, da in geringer Nähe das Unterzentrum Meldorf-Hafen entsteht.
- **Brunsbüttel.** Im Zuge der Neuplanung einer musealen Einrichtung im Schleusenhaus am Nord-Ostsee-Kanal ist nach Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor eine Beteiligung des Nationalparkamtes denkbar.

7. Prioritäten der Einrichtung von Informationszentren

7.1 Prioritäten der Bezirkszentren

Für die Einrichtung der Bezirkszentren wurden folgende Prioritäten festgelegt. :

- I. St. Peter-Ording: wichtigstes Seebad an der Festlandsküste, enormer Besucherlenkungsbedarf, Fehlen von ausreichenden Informationseinrichtungen im Bezirk
- II. Friedrichskoog: mangelndes Informationsangebot im gesamten süddithmarscher Raum, hohes Tagesgästekommen in einem Raum mit unterentwickelter Tourismusinfrastruktur
- III. Nordstrand: hohes Tagesgästekommen, aus Sicht des Fremdenverkehrs wenig entwickelter Raum
- IV. Schlüttsiel: geringe Wattenmeernutzung, 3 bestehende Informationseinrichtungen im Bezirk
- V. Westerland: 5 bestehende Informationseinrichtungen im Bezirk, von denen sich 2 intensiv mit dem Wattenmeer auseinandersetzen
- VI. Wyk und Büsum verfügen bereits über Informationszentren des u. NPA, die jedoch zur Zeit nur musealen Charakter besitzen und
- VII. noch nicht den im Infokonzert geforderten Ansprüchen voll gerecht werden. Der weitere Ausbau wird stufenweise erfolgen.

7.2 Prioritäten der Unterzentren

Für die Unterzentren wurden nur die Prioritäten innerhalb eines Bezirks festgelegt. Eine Übersicht über alle Unterzentrumsstandorte mit Priorität gibt Tab. 3. Darin sind ebenfalls ortsbezogene Daten wie Urlaubsgäste, Tagesgäste und Zahl der Einheimischen dargestellt. Ebenso werden Naturschutzverbände, die ein nahegelegenes NSG betreuen und aus diesem Grund mögliche Ansprechpartner für die Errichtung eines Zentrums sind, aufgeführt. Aus Abb. 1 ist die räumliche Verteilung aller ausgewählten Standorte zu ersehen. Für den Raum Nordfriesland sind pro Bezirk 3 Unterzentren vorgesehen. Für Dithmarschen ist nur je ein Unterzentrumsstandort sinnvoll. Grund dafür ist die vergleichsweise kurze Küstenlinie Dithmarschens und die Konzentration der Touristenströme auf den Büsumer Raum, die Meldorfer Bucht und den Ort Friedrichskoog.

7.3 Die "2. Informationsreihe"

Für die Informationseinrichtungen in der "2. Informationsreihe" wird im allgemeinen eine geringe Priorität gesehen, da kein Lenkungsbedarf vorhanden ist. Bei der Auswahl der Standorte und der Einrichtung der Zentren erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Landesmuseumsdirektor. Standorte der "2. Reihe" siehe Abb. 1 und Kap. 6.8.

Prioritäten			Urlauber in Tausend	Übernachtungen in Tausend	Tagesgäste in Tausend	Einwohner	betreuender Verband	betreutes Naturschutz- gebiet
Bezirks- zentren	Unter- zentren	Bezirke / Standorte						
VII		<u>Sylt</u>	335	4050	?	21700	-	-
		<u>Westerland</u>	123	1686	150	10500	-	-
	1.	List	23	223	?	2300	DBV	Wattenmeer
	2.	Hörnum	32	325	?	1200	SWM	Wattenmeer
	3.	Wenn.-Braderup	34	338	?	1500	NSG	div. Gebiete
VI		<u>Föhr-Amrum</u>	?	2300	?	10700	-	-
		<u>Wyk</u>	67	998	83	4700	SWM	Wattenmeer
	1.	Norddorf	24	330	?	620	VJ	Amrum-Odde
	2.	Oldsum	?	?	?	540	SWM	O.-Vorland
	3.	Wittdün	29	338	?	490	SWM	Wattenmeer
IV		<u>Halligen-Südtondern</u>	43	294	?	31000	-	-
		<u>Schlüttsiel</u>	-	-	?	-	VJ	H.-Haien-K.
	1.	Hooge	7	49	115	170	SWM	Wattenmeer
	2.	Langeneß	2	?	6	200	SWM	Wattenmeer
	3.	Dagebüll	12	122	?	310	-	-
III		<u>Marschinseln</u>	86	529	?	59700	-	-
		<u>Nordstrand</u>	17	152	200	2900	SWM	Wattenmeer
	1.	Hamburger Hallig	-	-	?	-	DBV	ges. Hallig
	2.	Pellworm	12	128	25	1500	SWM	Wattenmeer
	3.	Südfall	-	-	?	-	VJ	ges. Hallig
II		<u>Eiderstedt</u>	154	1865	?	26600	-	-
		<u>St. Peter-Ording</u>	102	1485	209	4200	-	-
	1.	Westerhever	-	-	?	-	SWM	Wattenmeer
	2.	Simonsberg	?	?	?	680	DBV	W.spätinge
	3.	Katinger Watt	-	-	-	-	-	-
VII		<u>Norderdithmarschen</u>	106	1500	?	70200	-	-
		<u>Büsum</u>	78	1164	170	6000	-	-
	1.	Meltdorf	-	-	?	7300	DBV	Speicherh.
IV		<u>Süderdithmarschen</u>	20	145	?	43800	-	-
		<u>Friedrichskoog</u>	13	132	61	2800	-	-
	1.	K. Wilhelmkoog	?	?	?	400	-	-

Tab.3 Die ausgewählten Standorte der Bezirke:
 Prioritäten, Fremdenverkehrsintensität, Einwohnerzahlen und
 Betreuung angrenzender Naturschutzgebiete durch Naturschutz-
 verbände:
 DBV- Deutscher Bund für Vogelschutz, SWM- Schutzstation
 Wattenmeer, VJ- Verein Jordsand, NSG- Naturschutzgemeinschaft
 Sylt
 Prioritäten der Standorte:
 Bezirkszentren (unterstrichen): römische Zahlen
 Unterzentren (innerhalb der Bezirke): arabische Zahlen

Nationalpark Schleswig - Holsteinisches Wattenmeer

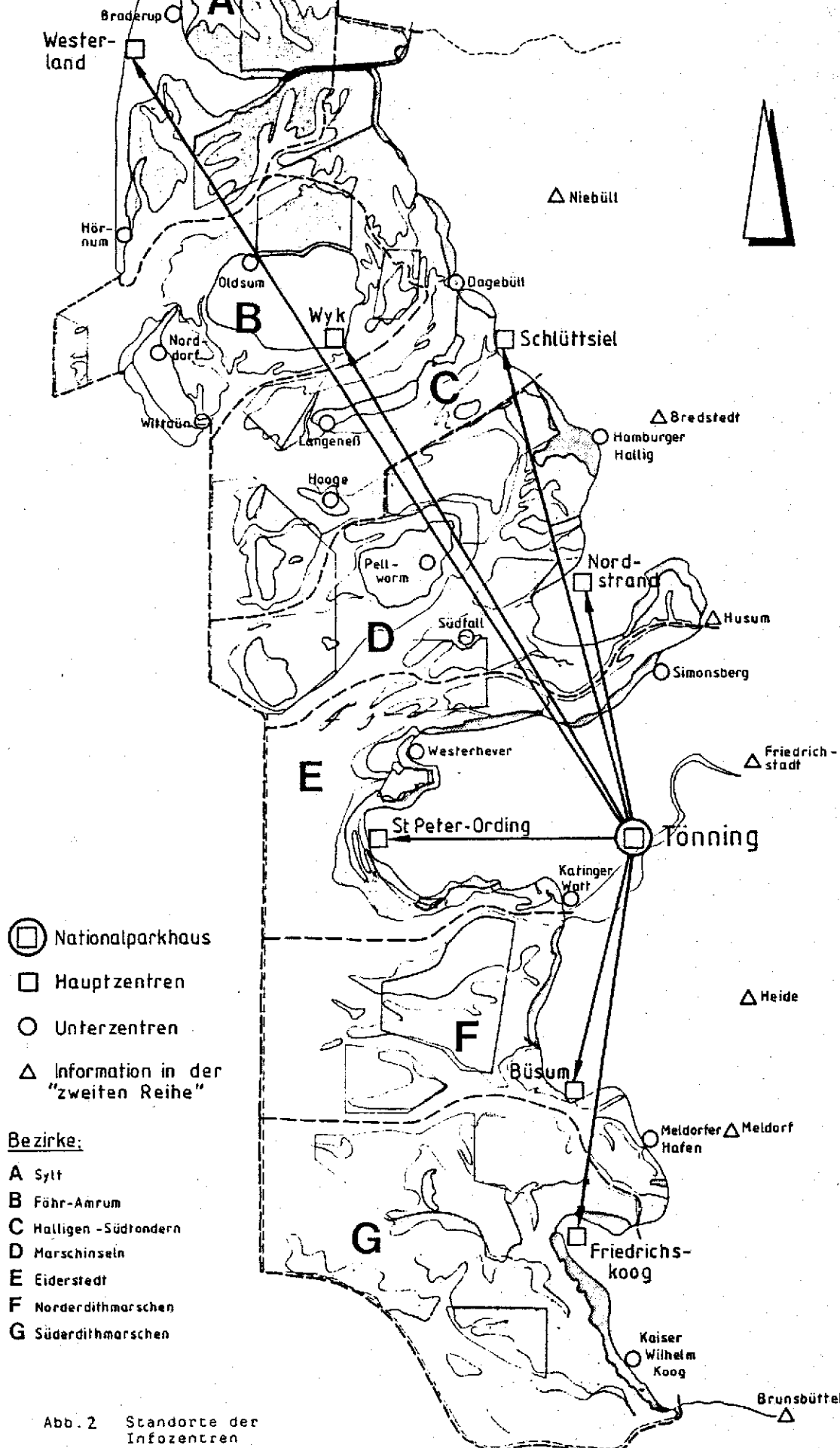
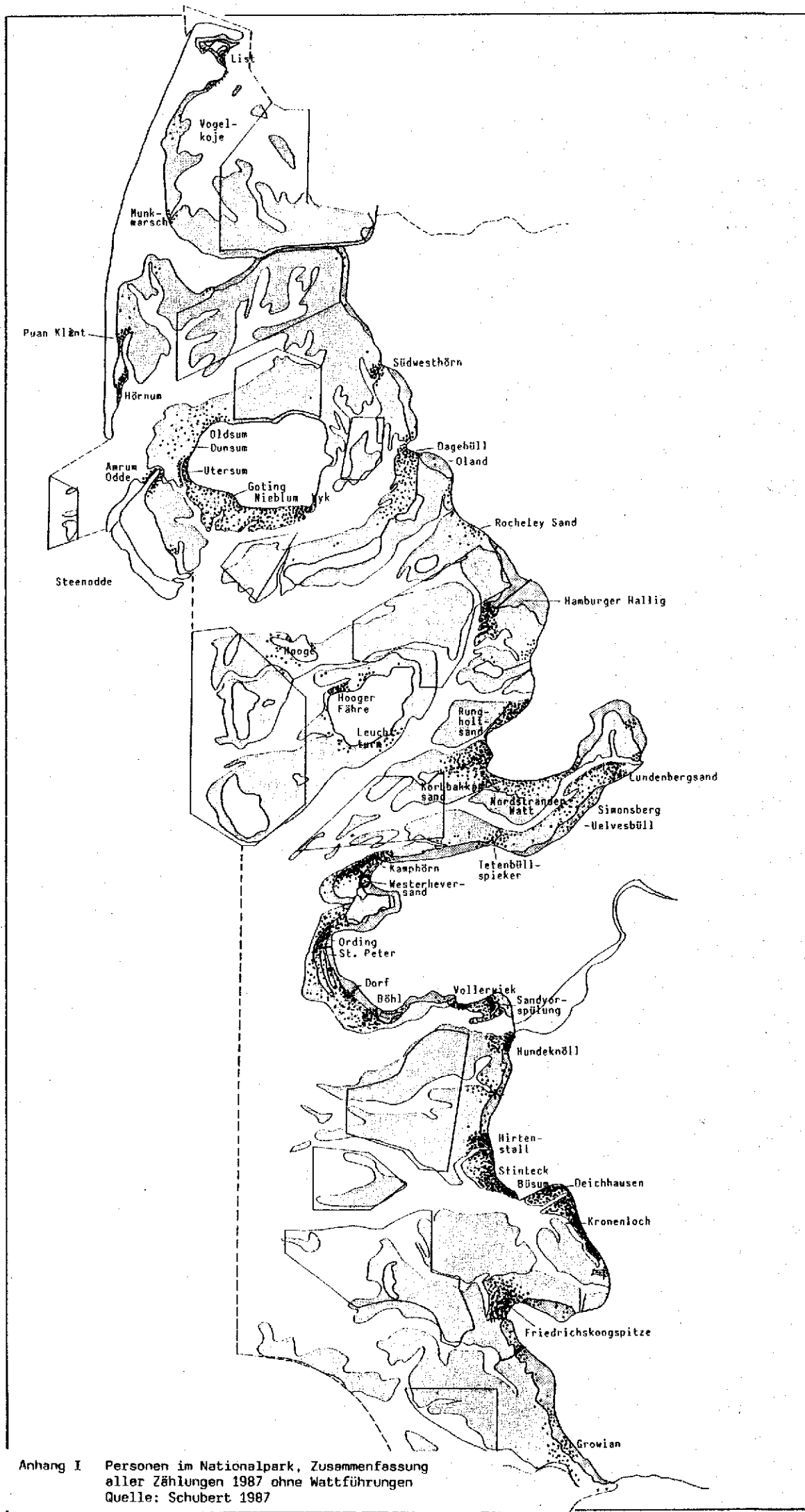
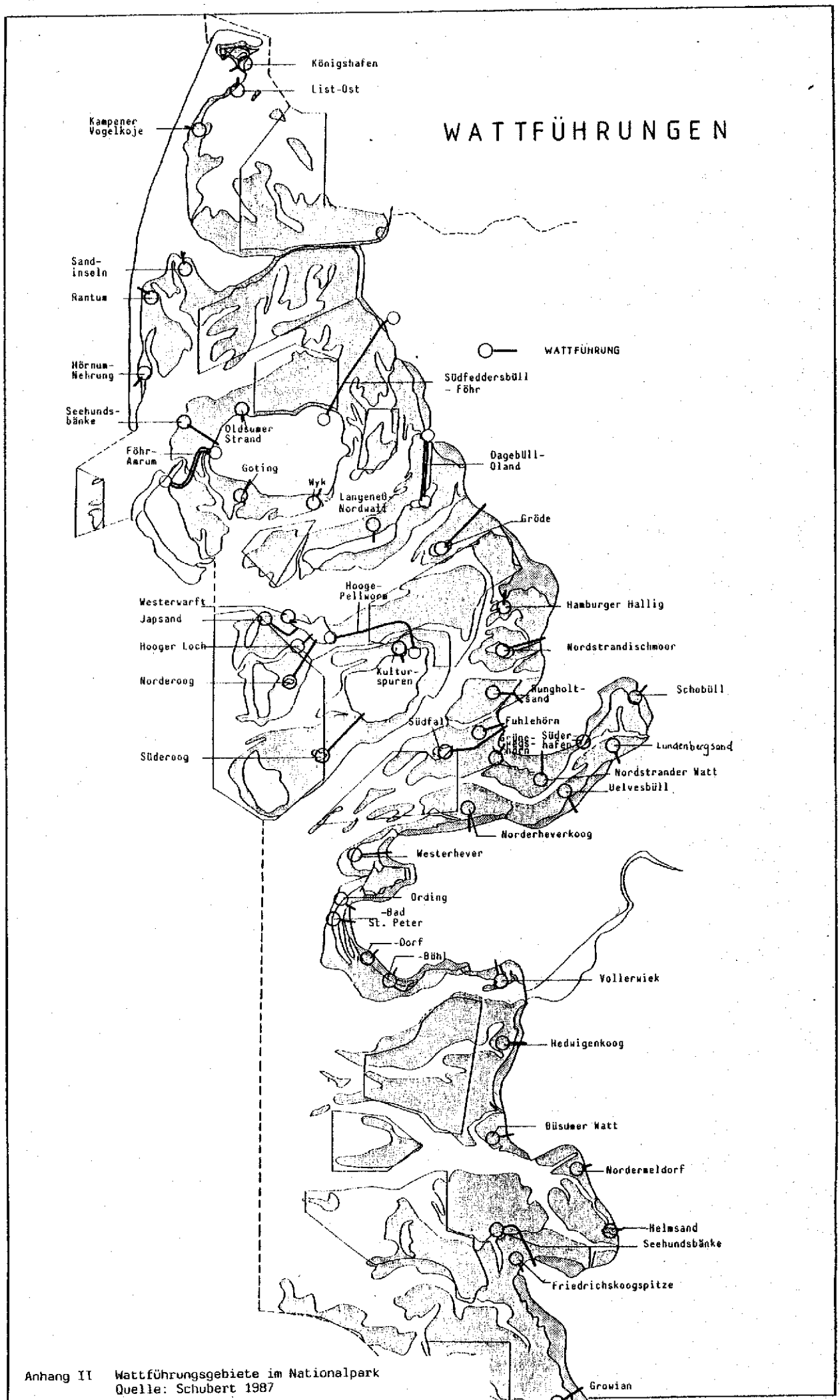
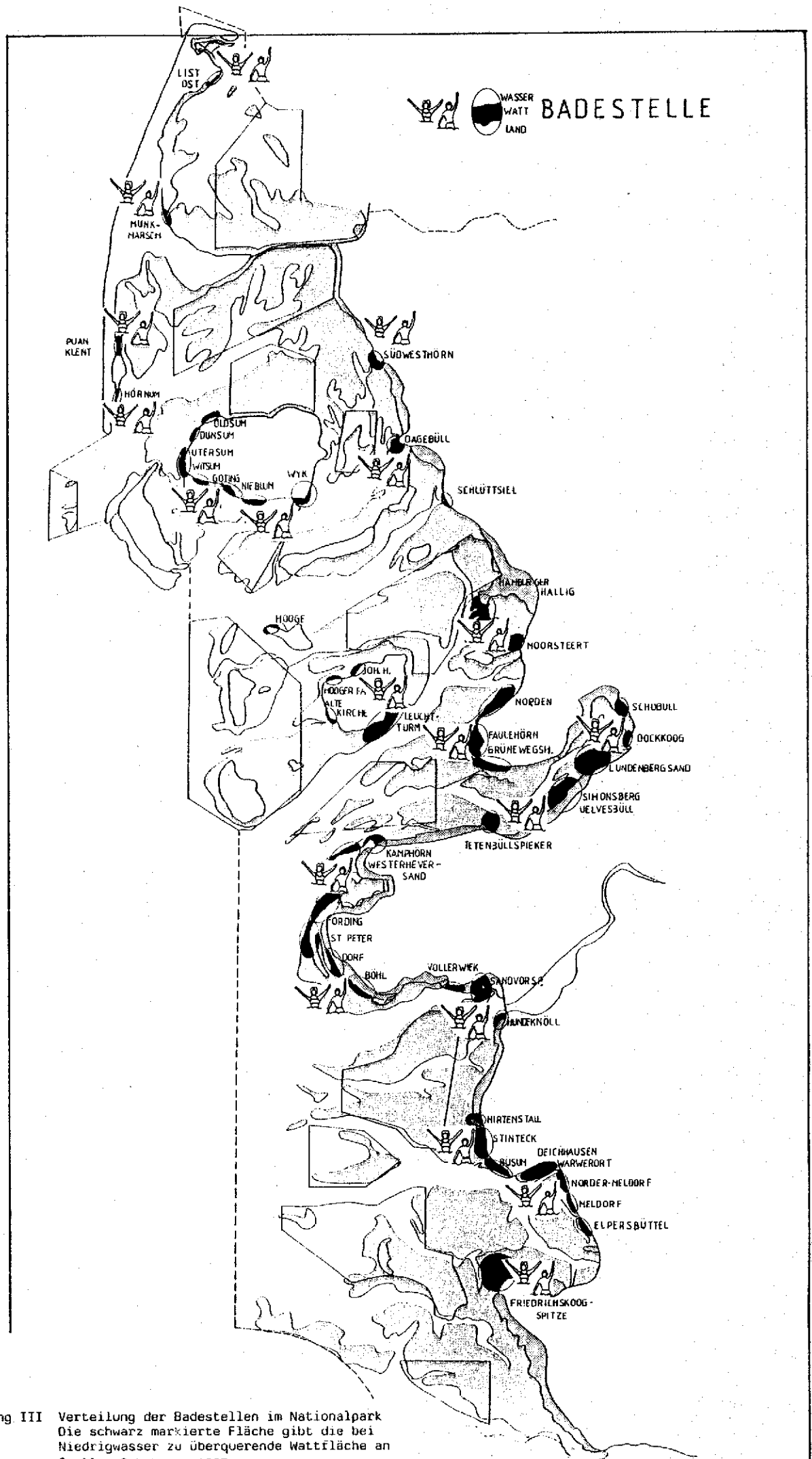


Abb. 2 Standorte der Infozentren

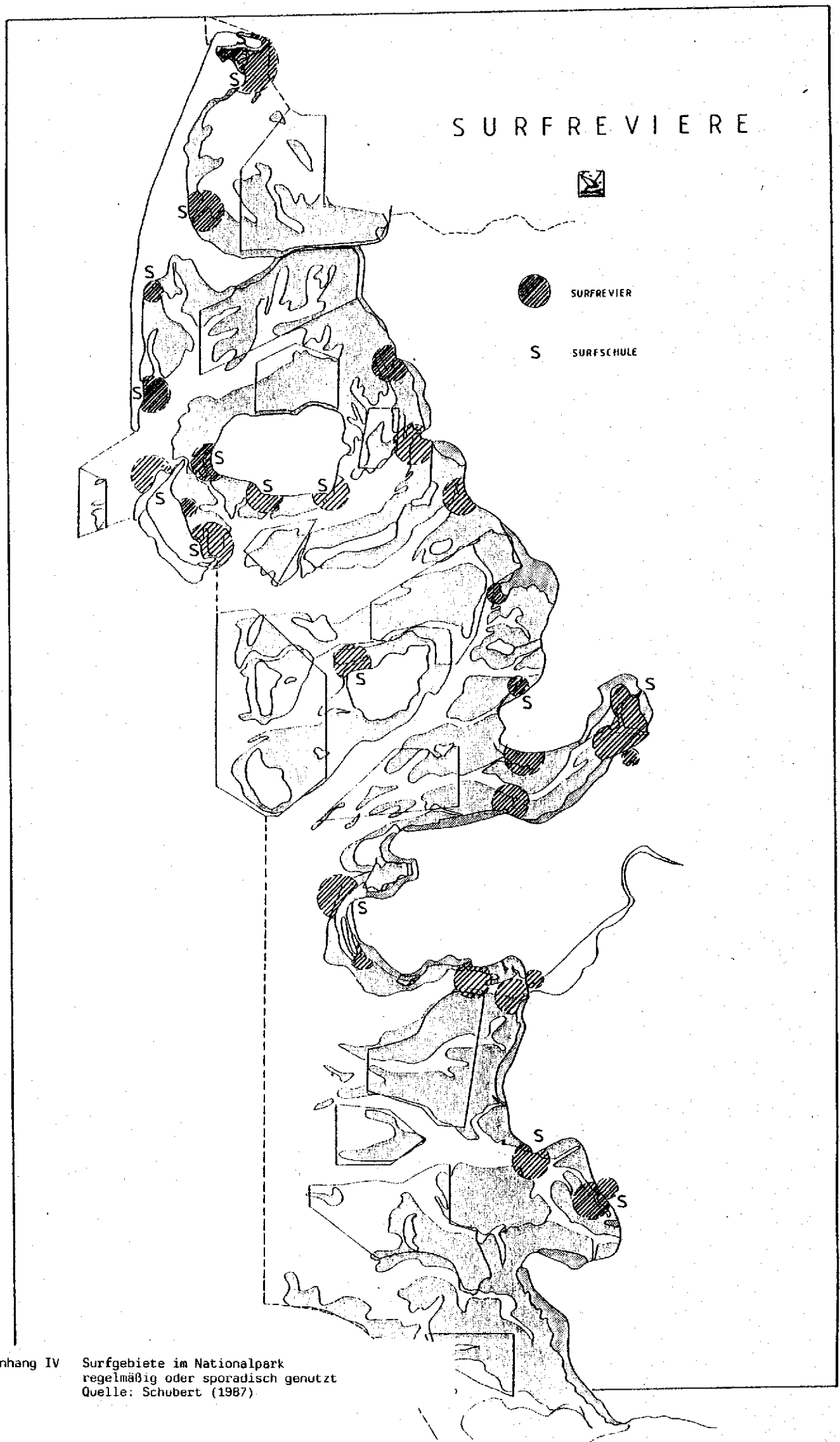


Anhang I Personen im Nationalpark, Zusammenfassung aller Zählungen 1987 ohne Wattführungen
Quelle: Schubert 1987

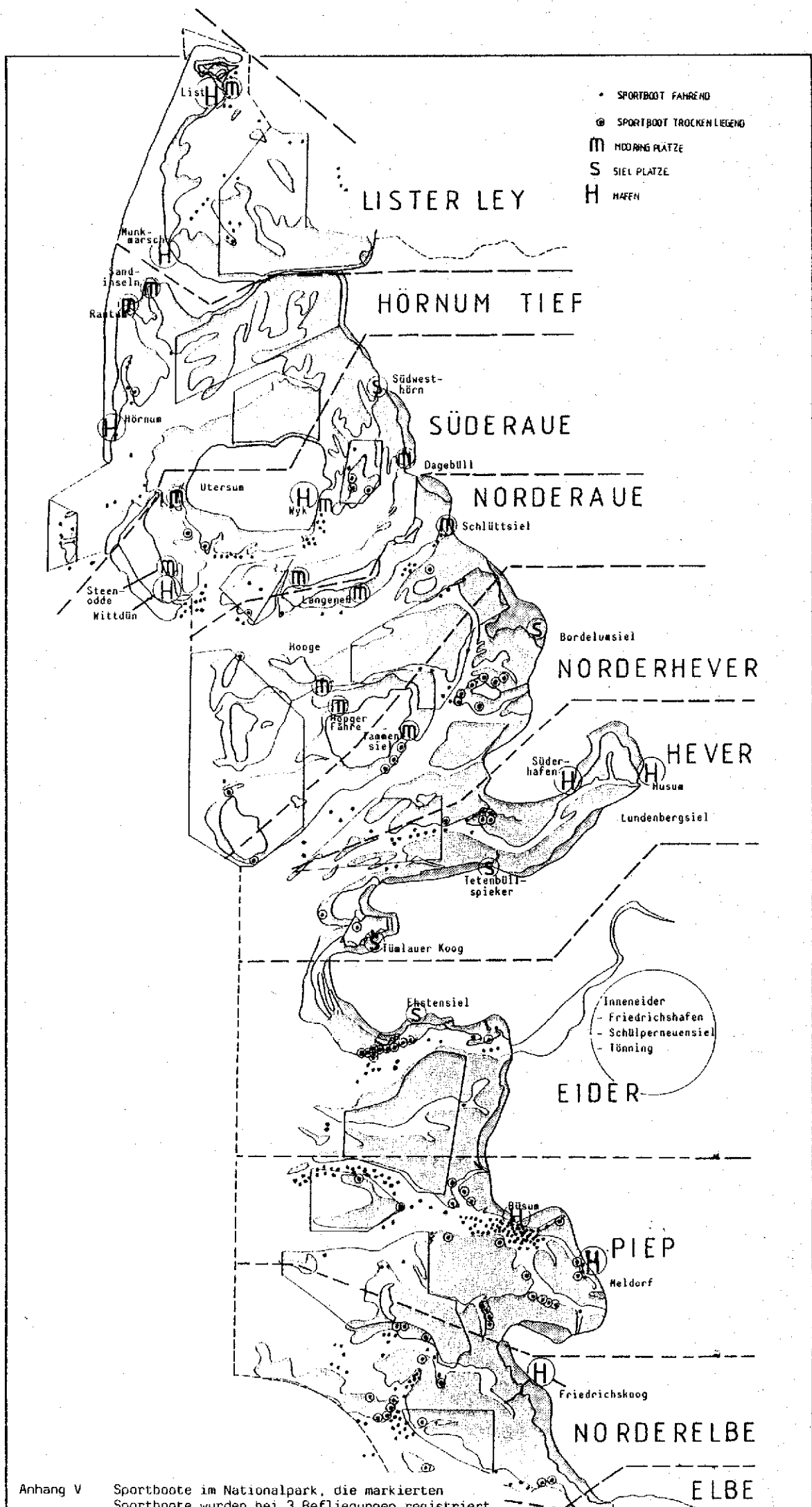




Anhang III Verteilung der Badestellen im Nationalpark
Die schwarz markierte Fläche gibt die bei
Niedrigwasser zu überquerende Wattfläche an
Quelle: Schubert (1987)



Anhang IV Surfgebiete im Nationalpark
regelmäßig oder sporadisch genutzt
Quelle: Schubert (1987)

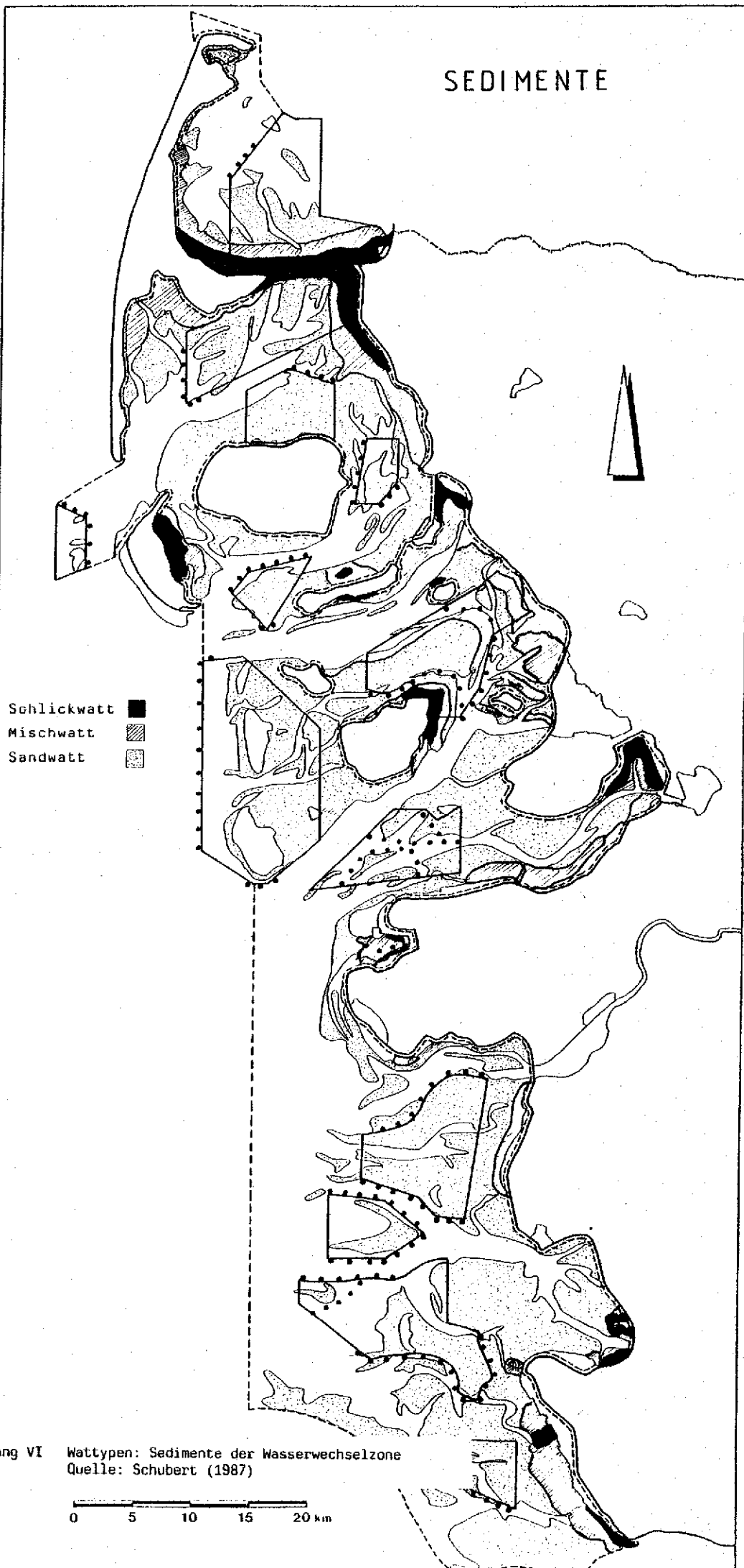


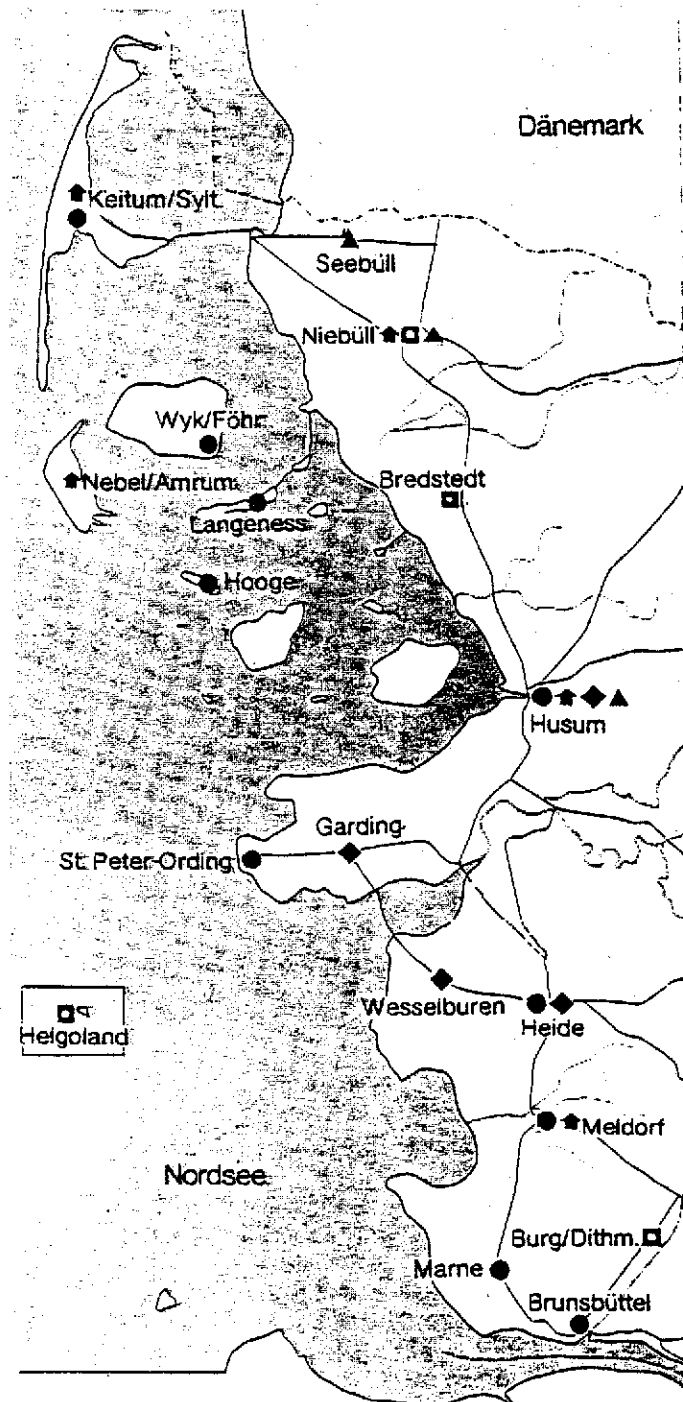
SEDIMENTE

Schlickwatt ■
 Mischwatt ▨
 Sandwatt ▩

Anhang VI Watttypen: Sedimente der Wasserwechselzone
 Quelle: Schubert (1987)

0 5 10 15 20 km





- ▣ Naturkundliche Museen
- ▲ Kunst- und Künstlermuseen, Schloßmuseen
- 🏠 Freilicht-, Bauernhaus- und Mühlenmuseen
- Landschafts-, Stadt-, Orts- und Heimatmuseen
- ◆ Persönlichkeitsmuseen

**Untersuchungen
zur Standortfindung
von Informationszentren**

- Kurzfassung -

Im Auftrag des
Landesamtes für den Nationalpark
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

vorgelegt von

Andreas Schubert
Nordergeestweg
2256 Katharinenheerd

Tönning, den 8.2.1988

**Untersuchungen
zur Standortfindung
von Informationszentren**

- Kurzfassung -

Um die Planung zukünftiger Informationszentren bedarfsgerecht durchführen zu können, werden mit der vorliegenden Arbeit mögliche Standorte anhand eines Kriterienkataloges überprüft. Weiterhin werden Prioritäten für die Errichtung der Infozentren festgelegt, wobei die Realisierbarkeit vom Vorhandensein einer Bausubstanz oder eines Baugrundstücks, der Sicherstellung einer Trägerschaft und des jeweiligen Finanzierungskonzepts abhängig ist. Aus diesem Grunde ist die Prioritätenliste ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu aktualisieren.

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Aufgaben des Nationalparkamtes. Wie im Informationskonzept ausführlicher dargestellt, muß eine flächendeckende Präsenz mit Informationseinrichtungen angestrebt werden. Aus diesem Grunde wird der Nationalpark in Bezirke eingeteilt, deren Grenzen sich an den touristischen Nutzungen, der Erreichbarkeit einzelner Orte und den morphologischen Strukturen im Watt (Wattsockel) orientieren (siehe Abb.).

Durch die Aufgliederung in Bezirke können neben der Informationsarbeit auch die Aufgaben der Überwachung und forschungsunterstützenden Beobachtung optimal organisiert werden. Je Bezirk sind ein Standort für ein Bezirkszentrum und 1 bis 3 Standorte für die Unterzentren ausgewählt worden. Als Kriterien wurden:

- Intensität der touristischen Wattenmeernutzung
- ökologische Bedeutung
- landschaftliche Attraktivität
- Konfliktpotential
- Gästezahlen

bei der Prüfung von 55 möglichen Standorten berücksichtigt.

Jeder Bezirk soll von einem Bezirkszentrum aus betreut werden, das mit Personal des Nationalparkamtes zu besetzen ist. Folgende Aufgaben sind wahrzunehmen:

- Durchführung von Informationsveranstaltungen im gesamten Bezirk
- Koordination der Informationsangebote in allen Info-Einrichtungen des Bezirks bezüglich Termin, Ort, Inhalt, etc.
- Koordination der forschungsunterstützenden Tätigkeiten und der Überwachung im Bezirk

Für die Unterzentren ist kein Personal seitens des Nationalparkamtes vorgesehen. Diese Zentren können deshalb nur zusammen mit anderen Trägern erstellt und betrieben werden. Als Träger kommen Naturschutzverbände und Kommunen in Frage.

Für die Bewertung der Priorität der ausgewählten Standorte (Tabelle) wurden geprüft:

- inwiefern bereits Info-Einrichtungen im Bezirk bestehen
- wie diese zu bewerten sind
- welche Bedeutung der Ort für den Fremdenverkehr hat
- wie hoch ökologische Bedeutung und Konfliktpotential einzuschätzen sind.

Zusätzlich zu den Bezirks- und Unterzentren, die den konkreten Informations- und Lenkungsbedarf an der Küste befriedigen müssen, sind im Hinterland Info-Einrichtungen geplant, um schon hier eine erste Kontaktaufnahme mit dem Nationalpark zu ermöglichen. Diese Einrichtungen sollen in Museen oder vergleichbare Einrichtungen integriert werden und in erster Linie Ausstellungscharakter haben.

Die vorgeschlagenen Standorte für Informationszentren mit den zugeordneten Prioritäten sind folgende: (siehe auch Tab. 1)

A. Sylt

Als Standort eines **Bezirkszentrums** bietet sich für Sylt die Stadt **Westerland** an. Westerland liegt im Zentrum der Insel und ist Endpunkt der Bahnlinie. Die Stadt hat eine hohe Bedeutung als Freizeit- und Einkaufszentrum und ist kultureller Mittelpunkt der Insel. Sie ist ebenfalls ein wichtiges Seebad.

Als **Unterzentrumsstandorte** besitzen List und Hörnum die höchste Priorität wegen der intensiven Nutzung des Wattenmeeres in diesem Bereich, wegen des hohen Konfliktpotentials (Königshafen, Sandnehmung) und der Anziehungskraft der Häfen (Sportboote, Ausflugschiffe, Gastronomie). Da in Hörnum die Schutzstation Wattenmeer bereits mit hohem Informationsangebot und hoher Personalstärke aktiv ist, ist der Standort an 2. Stelle zu berücksichtigen.

Braderup besitzt bereits ein Zentrum, das in Zusammenarbeit mit dem NPA aufgebaut wurde. Ein weiterer Ausbau ist drittrangig einzustufen.

Ein weiteres Informationsangebot etwa im Zusammenhang mit dem Infozentrum Eidum Vogelkoje ist möglich, ein Informationsüberangebot sollte jedoch in jedem Fall vermieden werden. Die Kampener Vogelkoje sollte nach Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor in jetzigen Form weiterbetrieben werden.

B. Föhr-Amrum

Wegen seiner Bedeutung als zentraler Ort des Bezirks Föhr-Amrum ist in Wyk das Bezirkszentrum einzurichten. Der Ort zeichnet sich weiterhin durch Intensität und Breite der Wattenmeernutzung und seine verkehrsgünstige Lage aus.

Als Standort für ein Unterzentrum wird Norddorf die höchste Priorität zugeordnet, in erster Linie wegen des Konfliktpotentials im Bereich der Amrum-Odde. Eine Zusammenarbeit mit dem Verein Jordsand und dem Öömring Ferian ist möglich. Das Zentrum befindet sich bereits im Bau.

An 2. Stelle ist Oldsum vorgesehen. Grund dafür ist der Besucherlenkungsbedarf. Eine Zusammenarbeit mit der Schutzstation Wattenmeer bietet sich an, da das Gebiet bereits von ihr intensiv betreut wird.

Die 3. Priorität wurde dem Standort Wittdün zugeschrieben. Hier besteht ein gut eingerichtetes Informationszentrum der Schutzstation Wattenmeer.

C. Halligen-Südtondern

Für den Bezirk C wird Schlüttsiel als Standort für das Bezirkszentrum ausgewählt. Schlüttsiel wird zwar nur mäßig bis geringfügig touristisch genutzt, hat jedoch eine außerordentlich verkehrsgünstige Lage, so daß von hier sowohl der Festlandsbereich als auch die Halligen gut versorgt werden können. Zwar wäre auch Dagebüll als Standort möglich, da hier das Wattenmeer intensiver genutzt wird, jedoch liegt Dagebüll sehr nahe am Standort Wyk.

Der wichtigste Unterzentrumsstandort ist Hooge aufgrund des hohen Tagesbesucheraufkommens. Auf Hooge gibt es je 1 Infozentrum der Schutzstation Wattenmeer und des Natur- und Umweltschutzvereins (NUS). Hohe Priorität besitzt auch Dagebüll wegen der dortigen intensiven Wattenmeernutzung. Auf Langeneß stehen jedoch in Kürze dem Nationalparkamt Räumlichkeiten zur Verfügung, weshalb der Hallig die 2. Priorität zugeordnet wird.

entworfen S. 16

D. Marscheninseln

Auf Nordstrand sollte wegen seiner zentralen Lage innerhalb des Bezirks das Bezirksszentrum entstehen. Hier bietet sich der Standort Norden an, an dem neben intensivem Gastronomiebetrieb auch das Kurzentrum anzutreffen ist. Norden liegt an der Hauptverkehrsstraße zum Fährhafen Strucklahnungshörn.

Als wichtigster Standort für ein Unterzentrum wird die Hamburger Hallig angesehen, da hier ein außerordentlich hoher Besucherlenkungsbedarf vorhanden ist, besonders im Zusammenhang mit der Befahrung der Hallig durch Kraftfahrzeuge. Möglicher Ansprechpartner für eine Zusammenarbeit ist der Deutsche Bund für Vogelschutz, der das Gebiet betreut. Ein Infozentrum sollte außerhalb des Hallig-Bereichs im Sönke- Nissen- Koog liegen.

Pellworm wird in mäßigem Umfang von Urlaubern und Tagesgästen besucht. Die Nutzung des Wattenmeeres findet ebenfalls in mäßigem Umfang statt. Deshalb wurde Pellworm die 2. Priorität gegeben.

Die geringste Priorität erhielt Südfall. Diese kleine Hallig südwestlich von Nordstrand soll für eine festgelegte Zahl von Wattführungen weiterhin erreichbar bleiben, um repräsentativ die Natur der kleinen Halligen zu demonstrieren. Den hier eintreffenden Führungen sollen Informationen über die Hallig und das Watt geboten werden.

Im Standort Arlauschleuse wird eine eigenständige Info-Einrichtung zum Nationalpark nicht für sinnvoll gehalten, da der Ort nicht mehr an der Küste liegt und aus Sicht des Nationalparkamtes kein Lenkungsbedarf besteht. Dennoch könnten im Rahmen der hier geplanten Speicherkooginformation auch Nationalpark-Themen dargestellt werden.

Ein Infozentrum Lüttmoorsiel wird nicht eingeplant, um hierdurch keinen Besucherverkehr anzulocken. Sollte sich nach Öffnung der Zufahrtsstraße aus dem Cecilienkoog ein erhöhtes Konfliktpotential entwickeln, ist über die Errichtung eines Unterzentrums an diesem Ort erneut nachzudenken.

E. Eiderstedt

Als Standort für das Bezirksszentrum wurde St. Peter-Ording gewählt, da hier sehr hohe Urlauber- und Tagesgästepzahlen und die hohe ökologische Bedeutung der Salzwiesen zu einem sehr ausgeprägten Konfliktpotential führen, das dringend einer Besucherlenkung bedarf.

Für die Unterzentren wurde Westerhever wegen seiner hohen Tagesgästepzahlen und des damit verbundenen Konfliktpotentials die oberste Priorität eingeräumt. Eine Zusammenarbeit mit der das Gebiet betreuenden Schutzstation Wattenmeer böte sich an.

In Simonsberg-Westerspättinge befindet sich eine Informations- und Betreuungsstation des Deutschen Bundes für Vogelschutz für den Speicherkoog. Wegen der starken Vorlandnutzung an warmen Tagen besteht ein hoher Informations- und Besucherlenkungsbedarf auch für die Vorländer und Watten dieses Gebiets.

Im Katinger Watt soll ein Freizeitpark mit Feriensiedlungen entstehen. Trotz der künstlich geschaffenen Umgebung (Eidersperrwerk, angepflanzter Wald) sollte hier, wenn auch mit geringer Priorität, ein Zentrum mit eingeplant werden.

F. Norderdithmarschen

Als Standort für das **Bezirkszentrum** wurde **Büsum** ausgewählt. Büsum ist der wichtigste Fremdenverkehrsort des Bezirks, sowohl für Urlauber wie auch für Tagesgäste. Vor Büsum wird das Wattenmeer intensiv genutzt. Vom Hafen gehen viele Ausflugsfahrten, u.a. zu den Seehundsbänken aus.

Als Standort für ein **Unterzentrum** kommt nur **Meldorf-Hafen** in Frage. Hier wird das Wattenmeer stark und breitgefächert genutzt. Teile des anschließenden Dithmarscher Speicherkoores sind Naturschutzgebiet und werden vom Deutschen Bund für Vogelschutz betreut.

Ein weiterer Standort für ein Unterzentrum ist nicht vorgesehen, da der Bezirk durch Zentren in Büsum, Meldorf-Hafen und im Katinger Watt genügend abgedeckt ist.

G. Süderdithmarschen

Das **Bezirkszentrum** sollte in **Friedrichskoog** entstehen, da es der wichtigste Fremdenverkehrsort des Bezirks ist, besonders was die Tagesbesucher betrifft. Vor Friedrichskoogspitze wird gebadet und im Watt gelaufen. Vor der Hafenschleuse wird das Vorland (meist von Spaziergängern) genutzt.

Im **Kaiser-Wilhelm-Koog** besteht wegen der geringen Besucherzahlen ein geringer Informations- und Lenkungsbedarf. Ein hier zu planendes **Unterzentrum** hat deshalb keine hohe Priorität.

Weitere Standorte erscheinen in diesem Bezirk nicht sinnvoll und sind deshalb nicht vorgesehen.

Standorte in der 2. Informationsreihe

In den zentralen Orten des Nordseeküstenhinterlandes der Kreise Nordfriesland und Dithmarschen sollen wie eingangs erwähnt, Informationseinrichtungen entstehen, die an Museen oder vergleichbare Einrichtungen angeschlossen werden könnten. Bei der Auswahl möglicher Standorte wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Landesmuseumsdirektor erfolgen, um eine harmonische Einpassung der Nationalpark-Information in die bestehende Museumslandschaft zu gewährleisten. Als mögliche Standorte der 2. Reihe bieten sich an:

- **Niebüll.** Bei der Neugestaltung des Naturkundemuseums können Räumlichkeiten für die Nationalparkinformation bereitgestellt werden.
- **Bredstedt.** Das Naturzentrum Bredstedt betreibt sehr intensiv naturkundliche Bildungsarbeit, wobei ein Schwerpunkt das Wattenmeer ist. Dieser sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden.
- **Husum.** Das Nissenhaus verfügt über eine naturkundliche Abteilung u.a. zum Thema Mensch und Küste. Weiterhin ist die Einrichtung eines neuen Schifffahrtsmuseums in Hafennähe geplant. Eine Informationseinrichtung des Nationalparkamtes sollte bei der Neugliederung der Museumslandschaft nach Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor berücksichtigt werden.
- **Friedrichstadt.** Im Tourist-Informationszentrum "Alte Münze" wird die Einrichtung einer Nationalpark-Ausstellung geprüft.
- **Heide.** Im geplanten Bürgerhaus der Stadt Heide ist die Unterbringung einer Nationalpark-Ausstellung möglich, eine vorherige Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor jedoch notwendig.
- **Meldorf-Stadt** besitzt als Standort eine sehr geringe Priorität, da in geringer Nähe das Unterzentrum Meldorf-Hafen entsteht.
- **Brunsbüttel.** Im Zuge der Neuplanung einer musealen Einrichtung im Schleusenhaus am Nord-Ostsee-Kanal ist nach Rücksprache mit dem Landesmuseumsdirektor eine Beteiligung des Nationalparkamtes denkbar.

Prioritäten			Urlauber in Tausend	Übernachtungen in Tausend	Tagesgäste in Tausend	Einwohner	betreuender Verband	betreutes Naturschutz- gebiet
Bezirks- zentren	Unter- zentren	Bezirke / Standorte						
V.		<u>Sylt</u>	335	4050	?	21700	-	-
		<u>Westerland</u>	123	1686	150	10500	-	-
	1.	List	23	223	?	2300	DBV	Wattenmeer
	2.	Hörnum	32	325	?	1200	SWM	Wattenmeer
	3.	Wenn.-Braderup	34	338	?	1500	NSG	div. Gebiete
VI.		<u>Föhr-Amrum</u>	?	2300	?	10700	-	-
		<u>Wyk</u>	67	998	83	4700	SWM	Wattenmeer
	1.	Norddorf	24	330	?	620	VJ	Amrum-Odde
	2.	Oldsum	?	?	?	540	SWM	O.-Vorland
	3.	Wittdün	29	338	?	490	SWM	Wattenmeer
IV.		<u>Halligen-Südtondern</u>	43	294	?	31000	-	-
		<u>Schlüttsiel</u>	-	-	?	-	VJ	H.-Haien-K.
	1.	Hooge	7	49	115	170	SWM	Wattenmeer
	2.	Langeneß	2	?	6	200	SWM	Wattenmeer
	3.	Dagebüll	12	122	?	310	-	-
III.		<u>Marschinseln</u>	86	529	?	59700	-	-
		<u>Nordstrand</u>	17	152	200	2900	SWM	Wattenmeer
	1.	Hamburger Hallig	-	-	?	-	DBV	ges.Hallig
	2.	Pellworm	12	128	25	1500	SWM	Wattenmeer
	3.	Südfall	-	-	?	-	VJ	ges.Hallig
I.		<u>Eiderstedt</u>	154	1865	?	26600	-	-
		<u>St.Peter-Ording</u>	102	1485	209	4200	-	-
	1.	Westerhever	-	-	?	-	SWM	Wattenmeer
	2.	Simonsberg	?	?	?	680	DBV	W.spätinge
	3.	Katinger Watt	-	-	-	-	-	-
VII.		<u>Norderdithmarschen</u>	106	1500	?	70200	-	-
		<u>Büsum</u>	78	1164	170	6000	-	-
	1.	Meßdorf	-	-	?	7300	DBV	Speicherh.
II.		<u>Süderdithmarschen</u>	20	145	?	43800	-	-
		<u>Friedrichskoog</u>	13	132	61	2800	-	-
	1.	K.Wilhelmkoog	?	?	?	400	-	-

Tab. Die ausgewählten Standorte der Bezirke:
 Prioritäten, Fremdenverkehrsintensität, Einwohnerzahlen und
 Betreuung angrenzender Naturschutzgebiete durch Naturschutz-
 verbände:
 DBV- Deutscher Bund für Vogelschutz, SWM- Schutzstation
 Wattenmeer, VJ- Verein Jordsand, NSG- Naturschutzgemeinschaft
 Sylt
 Prioritäten der Standorte:
 Bezirkszentren (unterstrichen): römische Zahlen
 Unterzentren (innerhalb der Bezirke): arabische Zahlen

entnommen S. 27

Nationalpark Schleswig - Holsteinisches Wattenmeer

